Entomologische Zeitung

herausgegeben
von dem
entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Praeses } des Vereins.
A. Lincke, Bibliothekar }

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

No. 5. 11. Jahrgang. Mai 1850.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 2. Mai wurden in den Verein aufgenommen:

Herr v. Erlach, Director in Hall (Tyrol).
„ Schindler, K. K. Pfannhausverwalter in Hall.
„ Carl Fuss, Professor in Hermannstadt.
„ Gabriel Koch in Frankfurt a. M.
„ A. Doué in Paris.
„ Stadtwundarzt Müller in Neustadt-Eberswalde.
„ Lieutenant G. Niepold in Stettin.

Im Februar vorigen Jahres trat dem Vereine Herr Registrator Schreiner, nicht, wie in der Märznummer irrthümlich angegeben wurde, Greiner in Weimar bei.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

Schiödte, Om en afvigende Slaegt af Spindlernes Orden. (Lipistius desultor).

— Bidrag til den underjordiske Fauna. (Bathyscia (Adelops) byssina, montana, Stagobius troglodytes (Leptodirus Hohenwartii), Anurophorus stillicidii, Stalita taenaria, Blothrus spelaeus, Niphargus stygius, Titanethes albus.) Kjöbenhavn 1849.

Geschenke des Herrn Verfassers.

Kröyer, Naturhistorisk Tidskrift. Anden Raekkes 1. 2. Bind. 1844 — 49.

Durch Tausch gegen Vereinsschriften erworben.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. V. 2. 1850.

Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. 1—5. 1849. 50. Fuss, die siebenb. Arten der Gattung Nebria Latr. N. carpathica Bielz. Bielz, Beiträge zur Käferfauna der Walachei. C. Fuss, Verzeichniss der bis jetzt in Siebenbürgen aufgefundenen Lepidopteren.

Bülletin der Königl. Academie der Wissenschaften zu München. 1849. 1—37. Will, über die Drüsen an den Haaren der Processionsraupe.

Buchner, Ueber den Antheil der Pharmacie an der Entwickelung der Chemie. Festrede. München 1849.

Bulletin de la société imperiale des naturalistes de Moscou. 1850. 1. Chaudoir, mémoire sur la famille des Carabiques. Tetracha insignis, Mellyi, Sommeri, Phaeoxantha Klugii, Aenictomorpha variipes, Euryoda erythrocnema, Cratohaerea, Ctenostoma albofasciatum, Tricondyla Mellyi, Collyris saphyrina, maculicornis, Apiodera annulipes, incerta, flavipes, Casnonia bimaculata Koll., fuscipennis, Stenidia corrusca, blanda Laferté, Drypta pallipes, virgata, Dendrocellus Boccandei Laferté, Omphra brevis, Helluomorpha macroptera, Microlestia spinipennis, Cymindis Guerinii, Boysii, Calleida rhodoptera, viridula, rutilans, amalis, Agra spinipennis, foveolata, aurovittata, Apristus aeneomicans, Lionychus holosericeus, Lebia olivacea, Boysii, zonata, madagascariensis, cupripennis, Sarothrocrepis, Pheropsophus stenoderus, amoenus, lissoderus, lineifrons, Brachinus chinensis, nigricans, Mastax Parreyssii. Motschulsky, Kritische Beurtheilung von Erichsons Naturgeschichte der Insekten Deutschlands.

Annales de la société entomologique de France. 1849. 3. Schaum, Lamellicornes Melitophiles. Sallé, Casnonia Ludoviciana, Galerita Lecontei, Ancystrosoma farinosum, Zopherus Jourdanii. Rouzet, Mét. des Anobium abietis et striatum, Laboulbène, Anat. des larves des A. abietis et striatum. Blisson, Mét. du Cryptophagus hirtus. Signoret, Phricodus hystrix. Perris, Métam. de Limnobia dispar, Cylindrotoma macroptera et Sciophila unimaculata, Macquart, Tachinaires.

Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg. 1849. Herrich-Schäffer, Ueber das auf die Flügelrippen gegründete System der Schmetterlinge.

Durch Tausch gegen Vereinsschriften erworben.

Léon Fairmaire, Essai sur les Coléoptères de la Polynésie. Extrait de la Revue et Magasin de Zoologie. Juin, 1849.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Verzeichniss
der von Herrn Jos. Mann beobachteten Toscanischen Microlepidoptera

von

P. C. Zeller, Oberlehrer in Glogau.

(Fortsetzung.)

39. Ad. paludicolella. Mann nov. sp. am 19. und 20. Mai bei Pisa in den Sümpfen an den Blüthen einer buschigen Erica. [Ad. paludicolella: alis ant. fuscis, creberrime aureo-punctatis, striga media punctoque costali ante apicem niveis. mas, fem. — Zur Abtheilung B gehörig. Grösse der Frischella, die Flügel etwas schmäler und spitzer. Körper schwarz, auf dem Rückenschilde kupfrig. Kopf rostgelblich behaart, die Haare bleichen und fliegen sich leicht ab. Augen in beiden Geschlechtern weit getrennt. Taster auf der Innenseite weisslich. Fühler lang, unbehaart, beim Männchen sehr dünn, an der Basis braun und weisslich geringelt, dann aus dem Bräunlichen in immer reineres Weiss übergehend, beim Weibchen etwas dicker, von doppelter Vdfllänge, am Wurzeldrittel schwarz und silberweiss geringelt, dann braun, gegen die Spitze heller. Beine violettglänzend braun, an den Schenkeln kupferglänzend; die Fussglieder- und Schienenspitzen, so wie die Hinterschenkel, die Mitte der Hinterschiene, und die Dornen silberweiss. Brust messingfarben. Der weibliche Hinterleib hinten zusammengedrückt und lang zugespitzt. — Vdflügel glänzend braun, sehr gedrängt mit Goldpünktchen bestreut. Ueber die Mitte geht eine mehr oder weniger gerade, fast senkrechte, reinweisse, braun eingefasste Querlinie. In einiger Entfernung hinter ihr hat der Vorderrand ein reinweisses, sehr kleines Fleckchen, vor welchem ein schmaler, schwarzer Schattenstrich nicht tief herabgeht als Begrenzung einer ziemlich breiten, aber wenig auffallenden kupferrothen Binde. Die Flügelspitze ist breit kupferroth umzogen, die braunen Franzen sind mit solchen Schuppen gemischt. — Htfl. braun, schwach violettlich glänzend. — Auf der braunen, noch schwächer röthlich schimmernden Unterseite scheint die Mittellinie und der Vdrdpunkt der Vdfl. in weisslicher Farbe sehr deutlich durch; die Htfl. haben, wie bei Sulzeriella etc. an der Mitte des Vdrandes ein weisses, verloschenes Fleckchen. — Das Weibchen, an den Fühlern und dem Htleibe leicht kenntlich, hat etwas kürzere Vdfl. als das Männchen].

40. *Ad. viridella. Mitte April b. Livorno und Pisa in Laubgehölzen häufig.

41. Ad. cuprella. Anf. April b. Pratovecchio nur einmal auf Weiden am Arno.

42. *Nemot. scabiosellus. Ende Juni bei Pratolino auf Scabiosen nicht selten.

43. *Nemot. aerosellus. FR. Mitte Juni an den Abhängen der Apenninen selten. [Als diese Art erhielt ich von Mann ein etwas abgeflogenes toskanisches Männchen und ein schönes Pärchen aus den Alpen, wo die Art nach seiner Angabe auf Valerianablüthen fliegt und selten ist. Ich besitze in völliger Uebereinstimmung wenigstens Weibchen, die ich bei Salzbrunn in Schlesien in der Mitte des Juli häufig auf blühenden Scabiosen fing, in deren Blüthen sie, um Eier zu legen, wie ich vermuthe, ihren Hinterleib einbohrten; die mit ihnen zusammen gefundenen Männchen besitzen auf den Vdfl. nicht so viel Violett wie das alpine Männchen. Nach meiner Ueberzeugung sind sie von diesem Aerosellus nicht specifisch zu trennen. Andere damit übereinstimmende Exemplare schickte mir Fischer v. Röslerstamm ehemals als Scabiosellus. Von den Exemplaren, die man jetzt in Wien Scabiosellus nennt, habe ich durch Manns Zusendung 2 Männchen (eins aus Toscana) und ein Weibchen vor mir. Sie sind kleiner als Aerosellus (Vdfllänge $3\,^3/_4'''$ gegen $4\,^1/_3'''$); Rückenschild nnd Vdfl. hell broncefarbig, (beim toskan. Männchen glänzen die Vdrandfranzen violettlich, und die Grundfarbe ist schon etwas tiefer). Die männlichen Fühler haben über dem Wurzelgliede in fast vierfacher Länge desselben schwarze, lockeranliegende Schuppenhaare. Weiblicher Legestachel schwarz und glänzend — Manns Aerosellus ist, wie angegeben, grösser. Vdfl. und Rückenschild noch tiefer broncefarbig als der toskanische Scabiosellus, erstere sind beim Männchen am ganzen Vdrand schmal und verdünnt kupferfarbig, an und auf den Vdrandfranzen lebhaft violett, und diese Farbe zieht sich schwächer um den Htrand hin bis zum Innenwinkel. Das Weibchen ist fast nur an und auf den Vdrandfranzen und am Innenwinkel violettlich kupferfarben, am Htrand schwach kupferglänzend. Htfl. dunkler braun, und mit einem dichteren violettlichen Ueberzuge als bei Scabiosellus. Die männlichen Fühler haben über dem Wurzelgliede in gleicher Länge wie Scabiosellus schwarze, aber abstehende Schuppenhaare, wodurch die Verdickung der Fühler beträchtlicher erscheint als bei jenem. — Von meinen schlesischen Exemplaren ist ein Männchen nach seiner hellen Grundfarbe ein Scabiosellus; seine Vdfl. sind aber $4'''$ lang, und an seinen Fühlern haben die Haare auch schon das unnatürliche Sperrige, das den Aerosellus am wesentlichsten zu trennen scheint. Meine übrigen Exemplare haben hellere und dunklere Grundfarbe der Vdfl., und mehr oder

weniger reichliche Kupferfarbe und Violett, so dass dies gar keinen specifischen Unterschied begründen kann, und die Fühlerhaare finde ich bei dem einen Männchen mehr, beim andern weniger abstehend. -- Nach meiner Ansicht ist also Aerosellus keine gut begründete Art.]

44. *Nem. barbatellus Z. Isis 1847 S. 33. 164. — Mitte Mai bei Ardenza und Pisa auf Hutweiden nur einigemal gefunden. [Als fragliche Nem. minimellus erhielt ich 2 verflogene Männchen; ihre Vdfl. haben weniger lebhafte Färbung als Barbatellus, ihre Htfl. gegen die Basis hin etwas helleres Grau. Die weniger reichlichen Haare an den Tastern veranlassen mir kein Bedenken gegen die Vereinigung der Art mit Barbatellus; ein Theil scheint mir beim Fluge verloren gegangen zu sein.]

45. Euplocamus Füslinellus. Mitte Mai bei Pisa zwei mal.

46. *Plutella cruciferarum. Anf. April auf den Apenninen und am Meere häufig in vielfachen Abänderungen.

47. Plut. sequella. Anf. Mai bei Ardenza an Ulmenstämmen selten.

48. Plut. vitella. Ende Mai bei Pisa an Ulmenstämmen nicht selten.

49. *Plut. fissella. Anf. Mai bei Livorno in Eichenwäldchen nicht selten.

50. Plut. sylvella. Mitte Mai bei Livorno, Antignano, Montenero in Eichenhecken nicht gar selten, auch bei Florenz und Pratovecchio an Eichen.

51. Plut. nemorella. Im Mai bei Livorno, Pisa, Florenz in jungem Gesträuch einzeln.

52. Plut. harpella. Mitte Juni bei Pratovecchio auf den Apenninen einigemal.

53. Plut. scabrella. Eben dort und zu gleicher Zeit an Maulbeerstämmen selten.

54. Plut. asperella. Ende April bei Pratovecchio selten von Eichen geklopft.

55. *†Ypsolophus exustellus Z. Isis 1847. S. 820. (Leucocephalellus Koll. in lit.) Ende Mai bei Pisa und Orciano spät Abends auf Grasplätzen, selten.

56. Yps. marginellus. Im Juni bei Poppi, Bibbiena, Pratovecchio in den Morgenstunden nicht gar selten aus Wachholdersträuchern geklopft.

57. Yps. juniperellus. Mitte Juni bei Poppi an Wachholder drei Exemplare.

58. †Yps. verbascellus. Im Mai bei Livorno nicht selten, etwas grauer als um Wien.

59. Ypsol. silacellus. Anf. Mai bei Livorno und Pisa auf trocknen Grasplätzen gegen Abend nicht sehr selten.

60. Yps. fasciellus. Ende April und im Mai um Livorno, Antignano, Pisa und Anf. Juni in den Apenninen nicht selten in Dornhecken.

61. *Ypsol. lineatellus Koll. in lit. am 20. Mai bei Pisa und Ardenza auf trocknen Grasplätzen und Hutweiden. Begattung bei Sonnenuntergang. [Ypsol. lineatellus, alis ant. griseolutescentibus, vitta media ex basi, in apice bifida albida, ramo superiore ad punctulum fuscum porrecto. Mas, fem. — Nächst verwandt dem Striatellus, leicht zu unterscheiden durch das Vorhandensein einer langen weisslichen Mittelstrieme auf den Vdfl. Grösse sehr veränderlich, wie die eines grossen Yps. striatellus, aber auch viel kleiner. Kopf, Rückenschild und Brust weisslich. Fühler bräunlich, in beiden Geschlechtern so weitläuftig wie bei Striatellus gezähnelt. Taster weisshaarig; das dünne, gebogene, kahle Endglied weiss, kürzer als das vorhergehende Glied. Beine weisslich, staubgrau, an den dunklern Füssen mit weisslichen Gliederspitzen. Htleib grau mit weissem After und weisslichem Bauch. Vdfl. ganz von der Gestalt des Striatellus, mit einer staubgrau gemischten, lehmbräunlichen Grundfarbe. Aus der Basis kommt eine ziemlich breite, weissliche Strieme, deren unterer Rand in der Längsfalte ruht; hinter einem undeutlichen bräunlichen Längsstrichelchen, das in der Falte vor der Flügelhälfte liegt, spaltet sie sich; der untere, dünne, linienartige Ast geht in der Falte fort bis zum Innenwinkel, wo er vor einer weisslichen, längs des Hinterrandes hinziehenden Mondsichel endigt; der obere, längere Ast ist breiter, spitzt sich sehr fein zu, und endigt unter einem braunen, länglichen Punkt. Hinter diesem kommt eine weissliche, scharfe Querlinie wie bei Striatellus, die dicht vor einem in gleicher Richtung liegenden weissen Strich der Htrandfranzen aufhört. Der Vdrand (oder eigentlich seine Franzen) hat bis zur Spitze einen weissen Punkt und 2 weisse Häkchen. Die Spitze ist auf den hier weisslichen Franzen mit einer dreifachen, braunen Linie umzogen, die übrigen Franzen sind staubbräunlich und enthalten öfters ein weissliches, dünnes Strichelchen am obern Ende der Mondsichel. — Htflügel hellgrau, mit der langvorgezogenen, abgesetzten Spitze und den langen, staubgrauen Franzen des Striatellus. — Unterseite der Vdfl. bräunlichstaubgrau; in den Vdrandfranzen sind ein weissliches Fleckchen und 2—3 weissliche Strichelchen mehr oder weniger deutlich; die weisslichen Franzen der Flügelspitze sind an ihrem Ende mit einer bräunlichen Doppellinie umzogen. Htfl. wie oben.]

62. *Yps. striatellus. Den Mai hindurch überall um Livorno auf Doldenblüthen bei Sonnenschein nicht selten.

63. *Yps. Kefersteiniellus. Mann — den Mai hindurch bei Pisa und Ardenza, am 3. Juni bei Pratolino Abends

auf Hutweiden einzeln und seltner als Lineatellus. [Mann betrachtet meinen Striatellus var. b als eigne Art, in welcher Ansicht ihm nachzufolgen ich noch immer grosses Bedenken trage. Die Uebergänge von der Zeichnung des Striatellus zu der des Kefersteiniellus lassen sich sehr gut nachweisen, und es bleibt dann weiter nichts als die Dunkelheit der Grundfarbe des letztern als Unterschied.]

64. Ypsol. dolosellus FR. Beitr. Tab. 99, Fig. 3, (Dolosella). — Ende Mai bei Ardenza auf der Hutweide spät Abends einzeln.

65. *Ypsol. lanceolellus Koll. nov. sp. — In der Endhälfte des Mai bei Ardenza und Salviano auf der Hutweide bei Sonnenuntergang sehr selten. [Ypsol. lanceolellus: alis ant. acuminatis flavescentibus, punctulis fuscis adspersis postice crebrioribus, puncto disci postico fusco; palporum articulo terminali breviusculo. Mas. Aus der Verwandtschaft des ebenso grossen Dolosellus; Kopf und Rückenschild weisslich, Taster mit einem langen, abgestumpften Haarbusch, der oben und unten weisslich, an den Seiten staubgrau ist; das weissliche Endglied ist spitz und kürzer als bei den andern Arten. Beine schmutzig weisslich. Htleib grau mit weisslichem After. Vdflügel lang, schmal und dünn zugespitzt, bleichgelb, gegen den Innenrand noch bleicher, mit schmaler, weisslicher Vdrandrippe. Die ganze Fläche ist mit bräunlichen, grössern und kleinern Stäubchen bestreut, die gegen die Flügelspitze dichter und gröber werden und die Ränder gegen die Franzen ziemlich scharf abgrenzen. Ein aus mehreren braunen Schüppchen gebildeter starker Punkt liegt im Mittelraum am Anfange des letzten Längsdrittels; von ihm an geht eine Anhäufung von Stäubchen als eine breite Linie bis in die Flügelspitze. In der Mitte der Längsfalte liegt ein braunes, wenig auffallendes Pünktchen. Franzen hell staubgrau. Htflügel weissgrau, gelblichgraugefranzt; die Spitze ist unter einem weniger stumpfen Winkel vom Hinterrande abgesetzt. — Unterseite glänzend hellstaubgrau, auf den Htfl. heller. — Das Weibchen, das ich nicht kenne, hat nach Manns Versicherung vollkommnere Flügel als das von Dolosellus.]

66. Yps. imparellus FR. Beitr. Taf. 100, Fig. 2. — Am 19. Mai bei Pisa auf Gras einzeln in der Mittagshitze.

68. Holoscolia forficella. Ende Mai und Anf. Juni bei Pisa und Pratolino auf trocknen Grasplätzen gegen Abend nicht sehr selten.

68. Anarsia spartiella. Anf. Mai bei Antignano in Hecken selten.

69. *Anchinia punctella Costa — monostictella Koll. in lit. — Den ganzen Mai durch bei Livorno, Montenero, Antignano, Posignano, Riparbella, Pisa, zu Anfang Juni bei Flo-

renz und Pratovecchio auf Grasplätzen und Hutweiden Abends nicht selten. [Anch. punctella: Alis anterioribus paleaceis, juxta costam obscurioribus, puncto disci pone medium nigro; palporum articulo apicali brevi deflexo. Costa Faun. Palpula pag. 2 Tab. 7. Fig. 2 (pessim.) — Isis. 1847. S. 822. 3. Die kleinste Anchinia, wenig über Ypsol. humerellus, verwandt mit Pyropella. Kopf und Rückenschild weisslichgelb. Fühler weiss und braun geringelt, sehr zart pubescirend gefranzt. Taster etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen, innen und auf dem Rücken blassgelb, aussen gebräunt; das weissliche Endglied kurz, nicht über die Haare des 2ten Gliedes hinausreichend und niedergebogen, dass es von den Haaren bisweilen verborgen wird. Beine grau, die hintern hellgelblich. Hinterleib grau mit weisslichem Afterbusch. Vorderflügel zugespitzt, von der Gestalt wie bei Pyropella, nur etwas kürzer, ohne Glanz, strohgelb, längs des Vdrandes in veränderlicher Breite dunkler bestäubt, manchmal ins Lehmfarbene; am bräunlichsten ist der Vdrand nächst der Basis. Im Mittelfelde etwas hinter der Mitte steht ein einzelner, scharfer, schwarzbrauner Punkt, der jedoch nach Manns Versicherung bisweilen auch fehlt. Franzen gelblich grau. Htfl. etwas glänzend grau mit helleren Franzen. Ganze Unterseite grau; Franzen der Vdfl. ringsum gelblich, die der Htfl. gelblichgrau. — Das Weibchen fehlt mir.]

70. *Anch. pyropella. Im Mai bei Ardenza auf der Badehausheide gar nicht selten. Sie ist viel blässer als die Wiener Exemplare, ja oft grünlichgraugelb. [Von 2 toskanischen Männchen ist das eine sogar lebhafter gelb als meine Wiener Exemplare, das andre kaum blässer; es kann also die blasse Färbung für die toskanische Pyropella keine ausnahmslose Regel sein.]

71. Anch. rostrella. Ende Mai bei Ardenza auf der Hutweide viel seltner als um Wien.

72. Anch. bicostella. Anf. Juni bei Poppi einzeln auf Heidekraut.

73. Harpella proboscidella. Ende Mai bei Antignano und Montenero an Brombeerhecken.

74. *Harp. Geoffrella Linn. (Grunerella Mann in lit.) Flog vom 26. April bis Mitte Mai bei Salviano, Ardenza, Montenero zu Tausenden um immergrüne Hecken Vormittags bei Sonnenschein. Wegen ihrer Aehnlichkeit mit Geoffroyella nahm ich nur wenige mit und entdeckte erst in Wien den Unterschied. Noch keine Schabe sah ich so häufig wie diese. [Harp. Geoffrella: Alis ant. fusco-luteis, basi flavida, postice nigro-venosis, maculis duabus pallidis oppositis, lineis coeruleo-plumbeis ad basim. Linn. Syst. nat. 1, 2. p. 896, 430. Harpella Geoffroyella Fab. Stainton Syst. Cat. of the british Tineidae p. 12.

Sehr ähnlich der Treitschkeschen Geoffroyella *), aber durch vielerlei Merkmale verschieden, am leichtesten durch das Enddrittel der Vdfl., welches starke, schwarze Längsadern hat, die der Staintoniella ganz fehlen. Grösse und Gestalt dieser Art, doch die Vdfl. sehr merklich weniger abgestumpft. Fühler bräunlich, auf dem Rücken silberweisslich, nur auf der Endhälfte mehr oder weniger deutlich bräunlich geringelt (bei Staintoniella von der Basis aus weiss und braun geringelt). Taster aussen dunkel gelbbraun mit schneeweissem Endgliede wie bei Staint., nur auf der Rückenseite weniger hell gelbbraun. Die Spitze des ersten Mittelfussgliedes, ferner am Hinterfusse die Spitze des ersten Gliedes, das zweite und dritte und ein Theil des vierten sind silberweiss und sehr abstechend bei Geoffrella, gelblichweiss bei Staint. Die Vdflügel bei Geoffr. haben eine mehr verlängerte Spitze, sind also schmäler; die Vdrandrippe ist von der Basis aus sehr schmal und dunkel braun ohne Bleiglanz; die eisenglänzenden drei Linien haben eine meist recht lebhafte blaue Beimischung, besonders die am Vdrand hängende; die Grundfarbe ist von ihnen an dunkler braungelb, und die zwei hellgelben Gegenflecke treten durch dunklere Einfassung stärker hervor; aus ihnen gehen 5 schwarze, dünne Linien, von denen die 2te sich in eine Gabel spaltet, zum Htrande (statt deren ist der ganze Raum bei Staint. sehr dicht schwarz und gelb gepünktelt); die Franzen sind an ihrem Ende gelblich. — Auch die Htfl. sind ein wenig spitzer. Die Unterseite zeigt blos die gelblichen Franzenspitzen als Unterschied der Geoffroyella von Staintoniella. — Das Weibchen der Geoffrella ist mir nicht bekannt. — Diese Art, von welcher Linne sagt: Habitat in Germania, sah ich in einem bei Cassel gefangenen Exemplar; sie ist in England nicht selten. Ende Mai und Anf. Juni.]

75. Harp. bracteella. Anf. Juni bei Pratolino 2 Exemplare an jungen Eichen.

76. Hypercallia Christiernini. Von Mitte bis Ende Juni in den Sümpfen von Pisa auf Grasplätzen in Gesellschaft der Tortr. strigana sehr häufig. Bei Livorno kam sie nicht vor.

77. Dasycera Oliviella. Im Juni bei Pratolino und Pratovecchio an jungen Eichen selten; ihr Flug ist wie der der Adelen, sehr hüpfend, aber nicht lange anhaltend.

78. *Stenoptera orbonella H. Am 13. April schwärmten sie am Livorner Seethor in den Nachmittagsstunden um Weinstöcke und Tamarix; am 4. Mai 2 Exemplare bei Antignano gleichfalls an Tamarix.

79. *Oecophora maurella. Mitte Mai bei Salviano einigemal an Ahornhecken.

---

*) Für welche ich die Benennung Harp. Staintoniella vorschlage.

80. *Oec. minutella. Ende Mai bei Livorno und Ardenza in Hecken unter Ulmen mehrere Exemplare.

81. Oec. trisignella. Tripunctata Haw. Lep. IV. 557. 46. (Recurvaria tripuncta). Staint. Cat. brit. 13. Oecoph. trisignella FR. Z. Isis 1839. 192. 4. Anf. Juni nur 3mal bei Pratolino an sonnigen Bergabhängen von Eichen geklopft. [Oec. tripunctata: Alis ant. violaceo-fuscis, maculis duabus costalibus (altera paulo ante, altera post medium) unaque disci angulo postico propinqua exalbidis; capillis flavis, palpis antennarumque apice albidis. Grösser als Oec. minutella, wie eine mittelgrosse Oec. similella. Kopf hell dottergelb, hinten wie das Rückenschild violettlichbraun. Fühler kerbig gezähnt, braun, am Endviertel gelblichweiss. Taster länger als der Thorax, sichelartig aufwärts gebogen, dünn, zusammengedrückt, auf der untern Schneide wenig locker beschuppt, das dünne, feinspitzige Endglied ist etwas kürzer als der übrige Tastertheil; sie sind gelblichweiss, aussen gelblicher. Beine schmutzig weisslichgelb, an den Schenkeln und Schienen auf der Lichtseite bräunlichgrau; Hinterschiene etwas zusammengedrückt, an den Schneiden der Wurzelhälfte etwas locker schuppenhaarig; die Spitze und die Dornen weisslich. Htleib braungrau mit weisslichem Bauche. Vdflügel etwas kurz, nach hinten erweitert, an der Spitze abgerundet. Grundfarbe violettbraun. Ein wenig vor der Flügelmitte liegt ein weisslicher, dreieckiger, nicht scharf begrenzter, kleiner Vdrandfleck; in der Mitte zwischen ihm und der Franzenspitze ist ein zweiter kleinerer. Im Raume zwischen ihnen, dem Innenwinkel nahe, ist der 3te Fleck etwas grösser als der 2te Costalfleck, von unregelmässig viereckiger Gestalt. Alle drei Flecke haben dieselbe Farbe. Die Franzen sind wenig heller als die Flügelfläche, und die um die Flügelspitze haben weissliche Spitzen. Htfl. ziemlich stumpf, dunkel bräunlichgrau. Auf der braungrauen Unterseite scheinen die 3 Flecke der Vdfl. verloschen und kleiner durch, am mattesten der dritte; die Franzen sind wie oben gefärbt. — Diese Art fliegt in Schlesien in Gebirgsgegenden, am Probsthaîner Spitzberge, bei Lähn, bei Schreiberhau von der Mitte des Juni an bis in den Juli hinein und ist noch sehr selten. Fischer von Röslerstamm fing 3 Exemplare in Böhmen. — Der Oec. tripuncta sehr nahe scheint Duponchels Incurvaria trimaculella zu sein (Tin. pag. 424 pl. 303, Fig. 8. — Cat. pag. 355); letztere, nach beiden Geschlechtern beschrieben, soll ganz schwarze Fühler und einen schwarzen Kopf haben (les antennes sont noires, ainsi que la tête), und so ist sie auch abgebildet. Diese Abweichung muss specifisch sein.]

82. Oec. sulphurella H. Ende Mai bei Montenero um Kiefern in den Vormittagsstunden.

83. *Oecoph. albilabris Z. nov. sp.? — Am 10. Mai bei Salviano einzeln an Ulmenstämmen. [Oecoph. albilabris: Alis ant. nigris, fasciis duabus maculaque costae postica axalbidis; capillis exalbidis; palpis exalbidis, articuli terminalis fusci apice albo. 1. M., 2. W. — verschieden von der sehr veränderlichen Oec. augustella durch die Farbe der Taster, des Kopfes und der Beine, vielleicht jedoch nicht specifisch. Grösse der kleinern Exemplare von Augustella. Der Kopf ist ganz gelblichweiss, (bei Augustella hinten in veränderlicher Breite braun; bei den am lebhaftesten gelb gezeichneten Exemplaren ist diese Farbe am tiefsten und ausgedehntesten). Die Taster sind am 2ten Gliede ganz gelblichweiss (bei einem Weibchen aussen an der Mitte des 2ten Gliedes grau angelaufen); das Endglied ist schwarz und an der Spitze weiss. (Bei Augustella sind sie schwarz, an der Wurzel, an der Spitze des 2ten Gliedes und am Ende weiss). Die Beine haben an der Mitte und dem Ende der Hinterschiene ein reichlicheres Weisslich und an den Füssen ein reineres Weiss als die Augustella. Die Vdfl. sind wie bei Varietäten der Augustella gezeichnet, nämlich: nicht weit von der Basis ist eine gelblichweisse, an der untern Hälfte sehr erweiterte Binde; in der Flügelmitte ist eine schmälere, beim Männchen unten sehr verdickte, bei einem Weibchen verdünnte Binde, welche von der ersten Binde überall weit getrennt bleibt (statt wie bei manchen Var. der Augustella am Innenrande mit ihr zusammenzufliessen), beim Männchen aber sich mit einem kleinen dreieckigen Fleck des Innenwinkels vereinigt. Dieser kleine Fleck fehlt dem einen Weibchen ganz, beim andern ist er äusserst klein und abgesondert. In der Mitte zwischen der Mittelbinde und der Franzenspitze ist ein nach unten zugespitzter Vdrandfleck.]

84. †Oec. Leuwenhoekella. Am 7. Juni auf dem 7000′ hohen Monte Falterone.

85. Oec. procerella. Ende Mai 2 Exemplare bei Livorno an einem Feigenbaume.

86. Oec. Metznerella Tr. Anf. Mai bei Antignano und Posignano an lebenden Zäunen, in denen viel Berberitzensträucher; in den Vormittagsstunden, doch selten. [Die Engländer stellen zwei nächst verwandte Arten auf: Oec. lunaris Haw. und Oecoph. lambdella Donov; zu ersterer zieht Stainton die Treitschkesche Metznerella. Auch bei Costa scheint diese Art vorzukommen, nämlich als Oeceph. arcuella Faun. Napol. Oecoph. pag. 5. Tab. 2. Fig. 6. Diagnose und Beschrbg. habe ich Isis 1847 S. 825. 5 copirt. Die Angaben über die Färbung der Kopftheile passen sehr schlecht, und die Abbildung hat den Werth der meisten Costaschen Figuren.]

87. Oec. tinctella. Im Mai bei Pisa, Juni bei Pratovecchio an Eichen.

88. Oec. flavifrontella. Im Juni bei Poppi an Eichen.

89. Oec. lacteella. Im Mai bei Livorno in Gebäuden und Mauern nicht selten.

90. Oec. aurifrontella H. Fig. 469. Ende Mai bei Antignano an lebenden Zäunen, selten.

91. Oec. cuspidella. Anf. Juni bei Poppi auf Bergwiesen nicht selten.

92. Oec. gravatella Z. Isis 1847. S. 831. In 3 Exemplaren in Toscana gefangen; diese Art fing Mann auch bei Fiume im Juni Abends an Salbei.

93. Oec. siccella. Im Mai bei Antignano an Feldrändern in den Nachmittagsstunden einzeln.

94. Oec. fulviguttella. Im Mai bei Riparbella an Hecken 2 Exemplare.

95. *Oec. phycidella. Den ganzen Mai hindurch bei Livorno, Antignano und Posignano aus dürren Dornenzäunen herausgeklopft, doch nicht häufig.

96. *Oec. oleella Boyer de Fonscol. Elachista oleälla Dup. Suppl. IV., p. 434; pl. 85 F. 1. (gut.) — Oecoph. adspersella Koll. in lit. Vom 20. bis 30. April bei Salviano nach Sonnenuntergang an einer immergrünen Hecke, selten. [Ich selbst habe ein schönes Männchen bei Syracus am 21. Juni gefangen, das aber doch wol nicht zu einer zweiten Generation gehört. Oec. oleella: Alis ant. angustulis subobtusis albidis canivse, fuscescenti grosse punctatis, apice puriore, striota vel macula oblonga fusca in plicae dimidio. Grösse der Oec. cicadella, Körperbau aber viel schlanker, Kopf und Rückenschild schmutzig grauweisslich, in der Mitte dunkler. Fühler hellgrau, fast fadenförmig, schwach kerbiggezähnt; Wurzelglied etwas verdickt, ohne abstehende Haare. Taster von etwas mehr als Kopflänge, niederhängend, gerade oder etwas gekrümmt, fadenförmig, am Ende des 2ten Gliedes etwas verdickt, das Endglied von halber Länge des Tasters. Rüssel zusammengerollt. Brust etwas glänzend weiss. Beine weisslich, hell bräunlich gefleckt, besonders die 4 Vdbeine an den Schienen und Füssen; Htbeine weisslich, etwas glänzend, mit zusammengedrückter, nicht haariger Schiene. Htleib hellgrau mit weisslichem Bauch. Vdflügel von der Gestalt wie bei Hyponom. plumbellus, nämlich ziemlich gestreckt, nach hinten wenig erweitert und mit schräg zugeschnittenem Htrande, wodurch sie etwas stumpf erscheinen. Grundfarbe grauweiss, mehr oder weniger rein, fast ohne Glanz, mit vielen groben graubräunlichen, nicht scharf begrenzten, stellenweise etwas zusammenfliessenden Puncten auf der Wurzelhälfte und gegen den Innenwinkel bestreut; gegen die Flügelspitze hin ist die Fläche weisser und reiner, nur hie und da mit einem ganz verloschenen Punkte. In der Hälfte der Flügelfalte liegt ein braunes, dickes,

fleckartiges Längsstrichelchen. Franzen schmutzig grau, an der Wurzel mit weissgrauen Schuppenhaaren, an der Flügelspitze meist verdunkelt. Htflügel schmäler und viel spitzer als bei Hyp. plumbellus, grau mit verhältnissmässig längern Franzen gegen den Vdwinkel als bei dieser Schabe. — Unterseite grau; die Vdrandfranzen der Vdfl. weisslich, oder doch heller grau als die Htrandfranzen; bei den Htfl. findet dasselbe in geringerm Grade statt. — Diese Art ist veränderlich in der Zahl und Deutlichkeit der Punkte der Vdfl. und in der Grundfarbe; ein Männchen (Var. b.: Alis ant. grisescentibus, parcius punctatis, ceterum ut a) hat die Vdfl. sehr licht staubgrau, auf der Wurzelhälfte dunkler, mit spärlichen, sehr verloschenen, nur auf der Innenrandhälfte etwas deutlicher hervortretenden Punkten. — Die Naturgeschichte dieser schädlichen Schabe hat Duponchel sehr ausführlich geliefert.

97. Hyponomeuta plumbellus. Mitte Juni bei Pratovecchio auf Evonymus gemein.

98. Hyp. irrorellus. Mit 97, einigemal an Baumstämmen.

99. †Hyp. evonymi. Im Mai um Livorno nicht selten.

100. Hyp. variabilis. Im Mai bei Pisa auf wilden Kirschbäumen mehrmals.

101. †Psecadia sexpunctella. Mitte Mai dreimal bei Montenero.

102. †Psec. echiella. Anf. Mai bei Livorno an einer Mauer.

103. Psec. funerella. Ende April bei Montenero in den Abendstunden an Laubgehölz, selten.

104. *Psec. aurifluella. Vom 21.—29. Mai fing ich bei Ardenza und auf den höchsten Bergen bei Montenero gegen 60 Stück; sie sitzt auf Hutweiden unter den grossen Distelköpfen, fliegt langsam in der Mittagshitze und begattet sich auch um diese Zeit.

105. Depressaria depunctella. Im Juni bei Pratovecchio und Poppi von jungen Eichen geklopft.

106. *Depr. liturella. Im Juni bei Badía auf jungen Eichen nicht selten.

107. Depr. pallorella. Mitte Mai bei Livorno Abends aus Hecken geklopft, sehr selten.

108. *†Depr. assimilella. Mitte Mai bei Livorno in Hecken nicht selten, graugelber als um Wien. [Das mir mitgetheilte Exemplar ist ziemlich klein, in der Färbung wie die meisten hiesigen, also viel dunkler als mein neapolitanisches.]

109. Depr. atomella. Mitte Mai bei Ardenza Abends auf der Hutweide selten.

110. Depr. retiferella Koll. in lit. Am 26. Mai klopfte ich 2 Exemplare am Seethore von Livorno von Tamarix; sie ist von allen Depressarien durch die weissliche Gitterzeichnung auf den braunen Vdfl. verschieden. [Das mir zur Ansicht geschickte Exemplar schien mir gar keine eigne Art, sondern Varietät der Atomella zu sein. Ein sicilisches Exemplar, das ich besitze, das ich aber nicht selbst fing, schien mir einen sehr schönen Uebergang von unserer sehr variirenden Atomella zu dieser Retiferella zn machen. Ich gebe hier die Beschreibung eines sicilischen Männchens. Die doppelte Fleckenreihe des Bauches nicht sehr dunkel. Letztes Tasterglied aussen an der Mitte kaum verdunkelt. Vdflügel wie gewöhnlich gestaltet, nur mittelmässig gestreckt (Atomella ist darin veränderlich), lichtgrau röthlich, sehr verloschen heller marmorirt; Wurzelfeld gelblich, braungraufleckig, scharf abgeschnitten durch die verdunkelte Grundfarbe. Die beiden schwarzbraunen Punkte im Mittelfelde sehr deutlich, fast zusammenhängend, der untere in die Länge gezogen. Von ihnen aus geht eine nicht recht deutliche, feine, gelbliche Linie bis zur Querader, wo sie zwischen einigen schwarzbraunen Stäubchen endigt. Vom Wurzelfelde aus ist die Subcostalader, nur noch undeutlicher, bis zur Höhe der beiden Mittelpunkte auch mit einer feinen, gelblichen Linie bezeichnet, und eine deutlichere geht in der Flügelfalte bis über die Hälfte derselben hin. Am Htrande sind nur unmerkliche Spuren einer braunen Punktreihe. — Manns Retiferella hat, dem Namen der Species und der obigen Angabe zufolge, auch Querlinien, über deren Beschaffenheit ich nichts zu sagen weiss.]

111. Depr. arenella. Ende März bei Pratovecchio von Eichen geklopft.

112. Depr. vaccinella. Ende März ebendort an Brombeersträuchern nicht sehr selten, im April und Mai einzelne frische Exemplare bei Livorno.

114. †Depr. rotundella Dougl. Stainton Transactions of the entomological Society V. p. 162. 27. Peloritanella Z. Isis 1847. S. 837. — Dilucidella Koll. in lit. mit Vaccinella 4 Exemplare gefangen.

115. *Depr. laterella. Mitte Juni bei Poppi von jungen Eichen geklopft.

116. Depr. depressella. Mitte Juni bei Pratovecchio gleichfalls an Eichen.

117. *Depr. badiella. Mit 115 einigemal gefangen.

118. †Phibalocera fagana. Im Mai bei Antignano und Posignano häufig an Eichenpflanzungen

119. *Gelechia populella. Ende Juni bei Florenz an Pappelstämmen nicht selten. [Ich erhielt ein Männchen wie FR. Beitr. Taf. 76 Fig. i, nur mit grauem Htleibe, und ein Weibchen fast wie Taf. 77 Fig. 16, mit dem Htleibe der Fig. i auf Taf. 76.

120. Gel. Denisella. Mitte Mai bei Pisa im Grase mehrere sehr kleine Exemplare.

121. Gel. lobella. Ende April bei Livorno und Salviano an Dornenzäunen selten.

122. Gel. ferrugella. Mitte Mai bei Ardenza an Hecken.

123. †Gel. flavella Dup. Suppl. IV. p. 512. pl. 89. f. 7. segetella Z. Isis 1847 S. 847. — Ochrella Koll. in lit. — Ende Juni bei Ardenza 8 Exemplare in den Nachmittags- und Abendstunden gefangen. [Nach Duponchel kommt sie auch in Frankreich vor, und zwar im Walde von Bondy, zu Ende Juni.]

124. †Gel. flammella. Ende April und den Mai durch bei Livorno, Antignano, Posignano, Pisa Abends auf Hutweiden gar nicht selten.

125. *Gel. isabella FR. in lit. Mitte Mai bei Livorno und Antignano Abends an Zaunhecken einzeln. [Gel. isabella: Capite, thorace alisque anterioribus dilute ochraceis, his angustis acutis puncto disci post medium fuscescenti obsoleto; alis poster. canis. Sehr nahe verwandt mit Gel. diaphanella Lienig Isis 1846. S. 285 und vielleicht nicht specifisch verschieden. Grösse und Bau der Kopftheile nebst der Bildung des Hinterleibes ganz gleich. Flügel schmäler (als mein einzelnes Exemplar der Diaphanella), gestreckter; die Vdfl. mit schärfer zugespitztem Vdwinkel. Grundfarbe hell ocherfarben, trüber als dort, jedoch bei einem verflogenen Exemplar fast eben so hell und verdünnt. Im Mittelraum hinter der Flügelmitte auf der Querader ist ein braunes, verloschenes Pünktchen, wovon Diaphan. keine Spur besitzt. Htfl. weisslichgrau, nur bei dem verflogenen Exemplar so hell wie bei Diaphanella; Franzen an ihrer Basis um die Flügelspitze herum mit gelblichem Scheine. Unterseite etwas dunkler als dort oder eben so licht, ohne den Mittelpunkt der Vdfl. — Das Weibchen ist mir nicht bekannt. Meine 4 männlichen Exemplare sind aus der Wiener Gegend.]

126. *Gel. cinerella. Im Mai um Livorno überall nicht selten.

127. *Gel. velocella. Am 19. Mai bei Pisa in den Sümpfen auf trockenen Grasplätzen.

129. *Gel. gallinella. Im Mai bei Pisa auf Erica, doch nicht häufig.

129. *Gel. dryadella Koll. nov. sp. — Anf. Juni bei Poppi und Bibbiena an ganz jungen Eichen, sehr selten. [Gel. dryadella: Thorace, capillis palpisque gilvescentibus; alis ant. cinereo-fuscescentibus, in disco gilvescentibus, postice obscurioribus, puncto humerali pustulisque 4 (1, 2 (subconfluentibus), 1) disci nigris, fascia postica gilva; al. poster. apice producto. — Sie kommt meiner Gel. basaltinella, Isis 1839. S. 198. 20 sehr nahe, und ich möchte die Abweichungen beider von einander fast auf Rechnung der verschiedenen Lokalitäten bringen. Beide haben einerlei Gestalt und dieselbe Vertheilung und Stellung der Zeichnungen; Basaltinelli ist düsterer; aber auch die auf der Aetnalava lebenden Eidechsen und Heuschrecken sind auffallend schwarz und dunkel gefärbt gegen die auf dem hellen Kalkboden von Syracus lebenden. Dryadella hat die Grösse der Gel. Manniella, übertrifft also die Basaltinella um ein Merkliches. Kopf und Rückenschild bleichgelb (Vdfllänge $2^7/_{12}'''$ gegen $2^4/_{12}$ —$2'''$), letzteres hat vorn am Kragenrande 2 braungraue Fleckchen. Taster bleichgelb, an der Bauchseite des Endgliedes gebräunt; sie sind sichelförmig, länger als der Thorax, das zweite Glied durch die Beschuppung gegen die Spitze zunehmend verdickt (länglich, umgekehrt eiförmig) und auf der Unterseite mit einer Längsfurche in der Beschuppung; das Endglied von halber Tasterlänge, dünn, pfriemenförmig zugespitzt. Rüssel gelbschuppig. Fühler borstenförmig, ungekerbt, braun und bleichgelb geringelt. Die 4 Vorderbeine auf der Lichtseite graubraun, am zusammengedrückten Schenkel heller, an der Spitze der Schiene und der Fussglieder, sowie an der Mitte der Schiene und an der Hüfte bleichgelb. Hinterbeine zusammengedrückt, bleichgelb; Schiene auf der Rückenscheide locker langhaarig, auf der Lichtseite graubraun, an der Mitte, wo die 2 sehr ungleichen bleichgelben Dornen sitzen, mit einem bleichgelben Bändchen und ebenso gefärbter Spitze und Enddornen; Fuss braungrau mit bleichgelblichen Gliederspitzen. Hinterleib dunkelgrau; Bauch weissgelblich; Afterspitze hellgelb. — Vdflügel länglich, nach hinten wenig erweitert; die bleichgelbe Grundfarbe ist an den Rändern durch braune Schüppchen sehr verdeckt und tritt nur im Mittelraum freier hervor. An der Basis des Vdrandes ist ein tiefschwarzes Pünktchen und dahinter die Grundfarbe in einem kleinen Raum frei; an diesen stösst, also nicht weit von der Basis, ein auf der Flügelfalte stehender, tiefschwarzer, fleckartiger Punkt. Hierauf folgen zwei solche Punkte übereinander, wovon der untere in der Flügelfalte ruht und mit dem obern fast znammenfliesst; sie stehen von dem ersten Punkt etwas weiter ab, als dieser von der Basis. In demselben Abstande, wie die zwei von dem ersten, folgt in der Hälfte der Flügelbreite ein tiefschwarzer, etwas kleinerer Punkt nahe vor der Binde. Diese ist bleichgelb, nicht breit,

aus zwei Gegenflecken, wovon der untere kleiner und schmäler ist, zusammengeflossen; vor ihr ist der Vdrand dunkler beschattet. Der Raum von ihr bis zur Flügelspitze ist durch grobe, braune Schuppen ganz verfinstert. Franzen grau, an der Basis mit einigen braunen Schuppen der Flügelfläche überdeckt. — Htfl. von der Breite der Vdfl. mit stark abgesetztem zugespitztem Vdwinkel, grau, mit bräunlichgrauen Franzen. — Ganze Unterseite einfarbig bräunlichgrau; nur am Vdrande scheint die Binde der Vdfl. als ein helles Fleckchen sehr verloschen und unmerklich durch. — Mein einzelnes Exemplar ist ein Weibchen. — Von dieser Dryadella unterscheidet sich Gel. basaltinella durch Folgendes: Sie ist kleiner (wie oben angegeben). Am Kopf ist blos das Obergesicht bleichgelb; der Scheitel und Hinterkopf ist so wie der Thorax, graubräunlich. Die Fühler haben kleinere und weniger hellgelbliche Ringe. Auf den Vdfl. ist die Grundfarbe durch reichlichere braune Bestäubung verdunkelt, so dass das Gelbliche viel schwächer, wenn auch genau an denselben Stellen, hervortritt. Die schwarzen Punkte sind verflossener und grösser; die 2 mittelsten sind oft ganz in einen Fleck vereinigt. Die oft in 2 Flecke aufgelöste Binde ist bleicher. — Basaltinella fing ich in Schlesien nur auf dem Basaltgerölle des Probsthainer Spitzberges; im Jahre 1848 begann sie in der Mitte des Juni zu fliegen, aber spärlich; ihre eigentliche Flugzeit ist der Anfang des Juli. Vor 20 Jahren (am 16. Juni 1828) fing ich ein Exemplar bei Berlin.]

130. *Gel. tamariciella Mann nov. sp. — Im Mai bei Livorno und Antignano nicht häufig an Tamarixbäumen, an denen sie vor und nach Sonnenuntergang flog und sich begattete. [Gel. tamariciella: Thorace, capillis palpisque exalbidis; alis ant. laete brunnescentibus albido nebulosis, vitta dorsali sordide exalbida, interne sinuata fuscoque inaequaliter marginata, puncto disci postico lineolaque longitudinali fusco-nigris. Aus der Verwandtschaft der Manniella mit sehr bunt gezeichneten Vdfl. Grösse der Manniella. Thorax und Kopf schmutzig gelblichweiss, ersterer etwas bräunlich bestäubt. Fühler borstenförmig, bräunlich, weisslich feingeringelt. Taster sichelförmig, schmutzig gelbweiss, unten am 2ten Gliede bräunlich bestäubt, das Endglied an der Mitte mit einem braunen Ring und bisweilen mit ebenso gefärbter Spitze. Rüssel eingerollt, gelblich beschuppt, Beine weisslich und hellbraunbunt; Hinterschiene zusammengedrückt, auf der Rückenschneide langhaarig. Htleib braungrau, an Bauch und Afterspitze schmutzig weiss. Vdfl. länglich, nach hinten wenig erweitert. Grundfarbe schmutzig gelblichweiss, aber nur an der Innenrandhälfte frei von dunkler Farbe, übrigens angenehm gelbbräunlich, heller und dunkler, am Vorder- und Hinterrande mit weisslichen, undeutlich begrenzten Stellen. Die helle Grundfarbe bildet eine breite Innenrandstrieme, welche erst die

Längsfalte zur Grenze hat, dann in einem breiten, kurzen Zahn etwas darüber hinausreicht, dann etwas hinter der Flügelmitte in einem grössern Zahn tiefer in die verdunkelte Farbe hineingreift, und am Innenwinkel verschwindet; die Ränder in der Bucht zwischen den beiden Zähnen und vor dem ersten sind dunkelbraun, besonders die Einfassung zwischen den Zähnen. Am Vdrande des 2ten Zahnes sitzt ein schwarzer Punkt und am Htrande desselben, in der Hälfte der Flügelbreite, ist ein eckiger, kleiner, schwarzbrauner, nicht sehr scharf ausgedrückter Fleck und dicht hinter ihm eine kurze, schwarzbraune Längslinie, unter welcher der Raum bis zum Htrand hin licht gelbbräunlich oder fast lehmfarben ist. Der Htrand hat gegen die Flügelspitze hin eine unterbrochene, braune Linie. Franzen weisslichgrau, mit verloschenen, bräunlichen Querschatten; am Innenwinkel sind sie weisslich und ohne Schatten. Htflügel mit vorgezogener, nicht sehr scharf abgesetzter Spitze, hellgrau mit helleren Franzen. — Unterseite der Vdfl. licht bräunlichgrau mit einer hellen, gelblichen verloschenen Stelle am Vdrande hinter der Flügelmitte; Htfl. grau mit einer weisslichen Stelle vor der Flügelspitze. Beide Geschlechter sind gleich gezeichnet.]

131. Gel. alacella. Ende Mai bei Livorno einigemal an Schlehensträuchern.

132. Gel. leucatella. Mitte Juni bei Florenz und Pratovecchio einzeln an Schlehdorn. [Vgl. Harpella leucatella Costa Isis 1847. S. 823. 3.]

133. †*Gel. terrella. Mitte April bis Ende Mai bei Pisa in den Sümpfen sehr häufig.

134. Gel. distinctella. Mitte Juni bei Pratovecchio einzeln von Eichen geklopft.

135. Gel. zebrella. Anf. Juni auf den Apenninen, selten und dunkel gefärbt.

136. Gel. solutella. Anf. Mai bei Montenero einzeln an sonnigen Lehnen.

137. †Gel. humeralis. Mitte Mai bei Pisa einzeln an Eschen.

138. Gel. nebulea Haw. (pinguinella Tr.) Anfangs Juni bei Pratovecchio an Pappelstämmen häufig.

139. Gel. proximella. Mitte Mai 2 Exemplare bei Antignano.

140. Gel. triparella. Mitte Juni bei Poppi und Bibbiena selten, an Eichen.

141. *Gel. scriptella. In der Endhälfte des April bei Pisa an einer lebenden Hecke sehr häufig, auch bei Salviano und Montenero. [Am Schlossberge von Gratz in Steiermark fand ich die Raupe nicht selten zu Ende September an den Blättern des Acer campestre; eine Schabe kroch in der warmen Stube im Winter aus.]

142. Gel. nigrinotella Z. Isis 1847. S. 856. nycteme-rella Koll in lit. — Nur ein Exemplar zu Anfang Juni bei Pratovecchio von einer Eiche geklopft.

143. Gel. alcella. Im Juni bei Pratolino, Florenz Pratovecchio, Stia, Poppi an jungen Eichen nicht gar selten.

144. Gel. ligulella. Im Mai bei Livorno und Pisa in Hecken und auf Gras gefangen.

145. Gel. taeniolella. Mitte Mai bei Pisa in den Sümpfen von Eschen geklopft

146. Gel. coronillella. Im Juni bei Pratovecchio an Waldrändern.

147. Gel. umbrosella. Im Juni bei Florenz unter Eichengebüsch 5 Exemplare gefangen.

148. †Gel. anthyllidella. Im Mai bei Ardenza auf der Hutweide Abends nicht selten.

149. Gel. gerronella Z. in lit. — Palpis exalbidis, annulo ante apicem fusco; capite, thorace alisque anterioribus lutescentibus, obscurius nebulosis, striga postica diluta in maculam costalem producta, punctis disci tribus dispersis atris scabriusculis dilute circumfusis. Mas. Fem. — Etwas grösser als Gel. dimidiella Hbn. Kopf und Rückenschild wenig heller lehmfarbig als die Vdfl. Fühler gelbbräunlich, gezähnelt. Taster länger als der Thorax, sichelförmig, gelblichweiss, aussen dunkler angelaufen, oben weisser, am Endgliede vor der Spitze mit einem breiten, schlecht begrenzten, schwärzlichen Ring; zusammengedrückt, mässig stark, gegen das Ende des 2ten Gliedes etwas erweitert; Endglied pfriemenförmig, feinspitzig, nicht ganz von halber Tasterlänge. Rüssel eingerollt, gelblichweiss beschuppt. Beine gelblichweiss, auf der Lichtseite braunbunt, an den Hinterbeinen verloschen; Hinterschiene ziemlich schlank, langdornig. Htleib braungrau mit gelblichweissem Afterbusch. — Vdflügel $2^1/_2—2^3/_4'''$ lang, ziemlich schmal, nach hinten etwas erweitert mit etwas vorgezogener Spitze, indem der Htrand sich unter ihr sanft einbiegt. Grundfarbe lehmgelblich, dunkler gewölkt. Eine dunkle, gebräunte Stelle ist an der Mitte des Vdrandes, und eine zweite vor der Spitze desselben, hinter einer besonders hellen, fleckartigen Stelle, von deren unterm Ende eine ebenso gefärbte, nicht besonders scharfe, auf beiden Seiten bräunlich eingefasste Linie dem Htrande parallel zum Innenrande geht. Im Mittelraum sind 3 tiefschwarze, etwas rauhe, hell gesäumte Pünktchen, das erste dicht unter der Mitte der Längsfalte, das zweite nicht weit hinter diesem auf der Hälfte der Flügelbreite, und das dritte in gleicher Höhe ein wenig hinter der Flügelmitte. Hinterrandlinie bräunlich mit Verdickungen. Franzen hell mit bräunlichem Querschatten. Htfl. hellgrau, nach hinten erweitert mit hervortretender, nicht sehr scharfer Spitze. Ganze Unterseite hellbräunlichgrau, die Vdfl. mit heller Franzenwurzel und einem hellen, verloschenen Vdrandfleck vor der Spitze. Beide

Geschlechter sich sehr ähnlich. — Diese vielleicht nicht seltene Schabe fliegt bei Glogau zu Ende Juni und Juli zwischen Weidengesträuch, und öfter in Erlgebüsch; ich fing sie Abends, und störte sie bei trübem Wetter auch bei Tage aus dem dazwischen wachsenden Gestrüpp auf, besonders aus Farnkraut. F. v. Röslerstamm erhielt ein Exemplar aus Ungarn; ich selbst fing ein abgeflogenes Männchen bei Syracus am 7. Juni; Mann fand die Art am 19. Mai bei Pisa selten nach Sonnenuntergang auf trocknen Wiesenrändern.]

150. Gel. tenebrella. Anf. Juni bei Pratolino einigemal an sonnigen Berglehnen. [Als Weibchen zieht Tengström dazu Gel. tenebrosella FR. Isis 1839. S. 201. 62; allein da ich Tenebrella in beiden Geschlechtern mit gleich gefärbten Fühlern besitze, so scheint mir, dass Tenebrosella in den Fühlern nach den Geschlechtern verschieden ist.

151. †Gel. paupella. Z. Isis 1847. S. 858. 16. Mitte Mai bei Livorno, Ardenza, Antignano auf Tamarixbäumen. [Am Anapo bei Syracus wächst keine Tamarix], wo sie in den Morgenstunden flog, aber selten.

152. *Gel. artemisiella. Ende Mai und im Juni bei Pratovecchio und überall um Livorno auf Hutweiden sehr häufig.

153. Gel. nanella. Mitte Juni bei Pratovecchio an Obstbäumen selten.

154. †Gel. Hermannella. Mitte Mai bei Livorno und Antignano einzeln an Zäunen.

155. Gel. paucipunctella. Anfangs Juni bei Pratolino auf grasreichen Bergabhängen selten.

156. Gel. lappella Linn. (aestivella Mtzn.) im Mai bei Ardenza einmal gefangen.

157. †Röslerstammia granitella. Im Mai in Gärten bei Livorno 8 Exemplare.

158. *Rösl. vesperella Kollar nov. sp. Vom 12. bis 30. April um Livorno und bis zum Cecinaflusse hin an immergrünen Zäunen spät Abends nicht selten. [Rösl. vesperella: Alis anter. sub apice subretusis, brunneis, postice paulo dilutioribus, dorso anguste sordide pallido. Mas. Fem. — Ausgezeichnet vor den andern bekannten Arten durch den eingedrückten Htrand der Vdfl. Grösse der R. cariosella. Rückenschild und Kopf in veränderlicher Dunkelheit gelblichgrau, mit braunen Schulterdecken. Fühler bräunlich, gezähnelt, faserig. Taster schmutzig weissgelblich, auf der Aussenseite bräunlich angeflogen, von Rückenschildslänge, gekrümmt, ziemlich schlank, spitz, auf der Unterseite etwas locker haarig, Endglied nicht merklich abgesetzt, länger als die Fühlerhälfte. Rüssel eingerollt, gelblich. Beine etwas glänzend, hellgrau, die 4 vordern aussen bräunlich angelaufen; alle Fussglieder an den Spitzen weisslich; Hinterschienen zusammengedrückt, von den Mitteldornen an auf der untern

Schneide und an der Spitze haarig. Afterspitze wenig heller. Vdflügel $2^{9}/_{12}$—$2^{11}/_{12}$''' lang, nach hinten wenig erweitert, mit sehr schwach vorgezogener Spitze, indem der Htrand unter ihr einen seichten Eindruck hat. Grundfarbe röthlichgelbbraun, auf der Wurzelhälfte am dunkelsten. Innenrand in einer schmalen, mehr oder weniger deutlichen Strieme gelblich oder doch heller als die Grundfarbe; an der Mitte erweitert sie sich zu einem sehr stumpfen, hellen Zahn, dessen der Basis zugewandter Rand braun oder bräunlich eingefasst ist. Htrandlinie und Enden der Franzen gelbbraun. Htfl. grau, heller gefranzt, Ganze Utseite etwas glänzend grau, auf den Vdfl. dunkler, und deren Franzen am Ende gelbbraun. — Das Weibchen ist ein wenig kleiner als das Männchen, und hat einen wenig hervorstehenden Legestachel.]

159. Rösl. cariosella. Mitte Juni bei Pratovecchio an Waldrändern einigemal.

160. *Aechmia thrasonella. Den Mai hindurch bei Pisa in den Sümpfen sehr häufig.

161. *Aechm. oculatella Z. nov. sp.: Alis ant. (caudulam mentientibus) aureo-fuscis, strigulis quinque costae, duabus dorsi (priore incrassata fere recta) niveis, punctis disci tribus posticis lilaceo-argentatis, apice atro, pupilla argentea. — Sie ist der Aechm. equitella (F. v. Röslst. Beitr. Taf. 82 Fig. 2, S. 240) so ähnlich, dass Mann sie mir unter diesem Namen zuschickte. Ihre Unterschiede sind wenig, aber sicher. Sie ist etwas grösser; ihre Vdflügel sind breiter und lebhafter goldigbraun. Die 5 weissen Vdrandstrichelchen sind kleiner und zarter. Der erste Innenrandstrich ist viel schärfer, dicker, bei weitem weniger nach aussen geneigt und fast gerade; sein Ende bleibt vom ersten Vdrandhäkchen weit getrennt. Der tiefschwarze, runde Fleck in der Flügelspitze, hat eine silberweisse Pupille, die der Equitella fehlt. — (Kopf etwas zerstört). Beine gezeichnet wie bei Equitella. — Dieser Art kommt Aechmia Lucasella Dup. pl. 304, Fig. 5, S. 440 (aus dem Département du Nord) sehr nahe, und es ist leicht möglich, dass beide vereinigt werden müssen; da aber in diesem Genus die Artenzahl nicht ganz unbeträchtlich scheint, die Arten sich aber sehr ähnlich sind, so halte ich beide Namen so lange getrennt, bis mich die Ansicht eines Originals von Lucasella von der specifischen Indentität mit Oculatella überzeugt. Bei Lucasella steht der erste Innenrandstrich (tache blanche triangulaire) noch senkrechter; die 2 letzten Vdrandhäkchen sind weiter getrennt, und von den 3 glänzenden Punkten vor dem Htrande zeigt die Abbildung keine Spur.]

162. *Aechm. Fischerella Z. Isis 1839 S. 204. 3. — Desiderella FR. Beitr. Taf. 82, Fig. 3. Röslerstammella Mann (nicht Z.) FR. Beitr. S. 242 und 268. Im Mai bei Pisa in den Sümpfen um Hecken und im hohen Grase nicht selten. [Mein

toskanisches Männchen hat, wie viele hiesige Exemplare, eine weisse Spitze am dritten Htfussglied.]

163. Tinagma perdicellum. Im Mai bei Montenero auf Erdbeerblüthen im Sonnenschein.

164. Tinagm. balteolellum FR. (balteolella) Beitr. S. 247 Anm. Im Mai bei Antignano um Hecken einigemal gefangen.

165. *Tinagm. tithargyrellum Koll. nov. sp. Am 24. April bei Montenero, schwärmte um Lorbeer [? — arbutus?] und Myrthengesträuch. [Tinagma lithargyrellum: Alis ant. nitidissimis canis, post. cinereis dilutius fimbriatis. Eine der kleinsten Schaben, merklich kleiner als Tin. metallicellum (metallicella FR. Beitr. Taf. 84. Fig. 2. S. 247), dem sie ganz nahe steht. Rückenschild, Kopf und Vdfl. sind lebhaft glänzend, weissgrau. Taster (fadenförmig, kurz, spitz, hängend, wie bei jener Art), und die Beine glänzend weisslich, aussen etwas grau angelaufen. Htleib grau mit weissem Bauche. Die Vdfl. sind an der Basis am Vdrande dunkel, fast braun unterlaufen. Htflügel grau mit vielen helleren, gegen die Basis etwas gelblich schimmernden Franzen. Ganze Utseite grau, lilafarbig überlaufen, glänzend, gelblichgrau gefranzt. — Zwei toskanische Exemplare sind an Kopf, Rückenschild und Vdfl. etwas dunkler und auf den letztern mit einem sehr verloschenen, hellen Tröpfchen im Innenwinkel gezeichnet. Sie scheinen mir nur Varietäten zu sein. (Var. b: Al. ant. paulo obscurioribus guttula anguli postici diluta obsoletissima. Ein Exemplar dieser Varietät habe ich bei Messina am 8. April gefangen zwischen Gesträuch von Arbutus unedo und Erica arborea.]

166. *Argyresthia pruniella (Linnaea ent. II., S. 243.) Ende Mai bei Livorno häufig an Schlehenhecken.

167. Arg. nitidella Fabr. (Linnaea S. 250.) (Maritella FR.) Ende Mai bei Salviano und Ardenza an Ahornbäumen.

168. *Arg. fagetella (Linnaea S. 256.) [Ein kleines Weibchen erhielt ich ohne weitere Angabe als toskanisch.]

169. Arg. conjugella (Linnaea S. 258.) Nur 2mal zu Anfang Juni bei Pratolino an Brombeergesträuch.

170. *Arg. tetrapodella (Linnaea S. 262.) Mitte Mai bei Antignano an Schlehdorn gemein.

171. Arg. abdominalis (Linnaea S. 270.) Mitte Juni bei Poppi sehr häufig an Wachholderzäunen.

172. Arg. sorbiella (Linnaea S. 276.) Ende Mai bei Pisa 3 Exemplare gefangen.

173. Arg. arceuthina (Linnaea S. 288.) Mitte Juni bei Bibbiena einigemal an Wachholdersträuchern. [Bei uns ist diese Art in der Mitte Juni in guten Exemplaren selten, da ihre eigentliche Flugzeit in das Ende des Mai und den Anfang des Juni fällt; um so mehr muss Manns Angabe über ihren Flug in

Toskana in Verwunderung setzen, da die andern Arten dort so auffallend früh erscheinen, so namentlich Arg. conjugella und Arg. sorbiella.]

174. Arg. Gysseleniella (Linnaea S. 295.) Mitte Juni bei Pratovecchio einigemal an jungen Kiefern.

175. Coleophora albifuscella. Mitte Mai bei Ardenza auf der Hutweide bei Sonnenuntergang einige Exemplare gefangen.

176. ┼*Col. Mayrella (Linnaea IV., p. 200.) Ende Mai bei Pisa und Orciano auf trocknen Grasplätzen bei Sonnenuntergang; ihre Begattung erfolgt etwas später.

177. Col. ochrea var. aridatella Goldegg (Linnaea IV., 216.) Mitte Juni bei Pratovecchio einmal Abends gefangen.

178. Col. vicinella FR. in lit. (Linnaea IV., 251.) Mitte Mai bei Livorno auf Hutweiden mehrmals gefangen.

179. Col. fuscociliella FR. in lit. (Linnaea IV., 250.) Ende Mai bei Montenero 2mal.

180. Col. serenella Tischer (Linnaea IV., p. 269.) Ende Mai bei Riparbella einige Exemplare.

181. Col. palliatella Zincken (Linnaea IV., p. 282.) Ende Mai bei Livorno spärlich auf Schlehenhecken.

182. Col. currucipennella (Linnaea IV., p. 286.) Bei Pratovecchio an Eichen.

183. Col. virgatella (Linnaea IV., p. 291.) Ende Mai bei Pisa auf Grasplätzen bei Sonnenuntergang selten.

184. *Col. albicostella FR. (Linnaea IV., p. 275.) Anfang Juni bei Pratolino auf trocknen Grasplätzen Abends selten.

185. •Col. otitae Z. Mitte Juni bei Pratovecchio an Berglehnen häufig. [Da ich kein toskanisches Exemplar gesehen habe, und über den Namen der Art in Wien Unsicherheit herrscht, so habe ich Toskana als Vaterland in meiner Monographie ausgelassen.

186. Col. caespititiella (Linnaea IV., p. 338.) Am 7. Juni bei Poppi, wo sie auf einer sumpfigen Pfütze in den Morgenstunden um Binsen flog. An diesen fand ich auch Säcke, die nach einigen Tagen die Schaben lieferten.

187. Col. leneariella FR. (Linnaea IV., p. 329.) Ende April zwischen jungen Kiefern auf Gras in den Nachmittagsstunden selten.

188. Col. onosmella Brahm (Linnaea IV., p. 314.) Anfang Juni bei Pratolino an den etwas sumpfigen Stellen der Berge nicht selten; auch die Raupensäcke fand ich dort.

189. Col. hemerobiella Scop., (Linnaea IV., p. 374.) Mitte Juni bei Pratovecchio aus Schlehdorn geklopft.

190. *Col. badiipennella FR. (Linnaea IV., p. 401.) Ende Mai bei Livorno um Ahornbäume, doch selten.

191. Col. limósipennella FR. (Linnaea IV., p. 406.) Ende Mai bei Salviano und Ardenza an Ulmen einzeln.

192. Col. coracipennella (Linnaea IV., p. 379.) Mitte Juni bei Pratovecchio an Schlehen sehr häufig.

193. Col. paripennella (Linnaea IV., p. 211.) Mitte Mai bei Antignano in Eichenhecken einzeln.

194. †Col. alcyonipennella (Linnaea IV., p. 208.) Anfangs Mai bei Montenero an grasreichen Stellen selten.

195. Gracilaria Franckella (Linnaea II., S. 314.) Im April und Mai um Livorno gar nicht selten.] Isis 1847, S. 889. — Ich erhielt von Bohemann ein Exemplar zur Ansicht, unter dem Namen Svederella Thunbg

196. Grac. stigmatella (Linnaea II., S. 319.) Im März bei Pratovecchio, im April bei Livorno um Eichen gemein.

197. Grac. hemidactylella (Linnaea II., S. 326.) Im Mai bei Antignano an Ahornbäumen selten.

198. Grac. rufipennella (Linnaea II., S. 331.) Ende Mai bei Antignano an Ahorn nur 3 Exemplare.

199. Grac. elongella (Linnaea II., S. 333.) Im März und April bei Pratovecchio und überall um Livorno.

200. Grac. roscipennella (Linnaea II., S. 338.) Anfang Mai bei Salviano 2 Exemplare an einem immergrünen Zaun.

201. Grac. tringipennella (Linnaea II., S. 339.) Im Mai bei Pisa spät Abends im Grase.

202. Grac. limosella (Linnaea II., S. 341.) April und Mai bei Livorno und Antignano auf Hutweiden, im Juni bei Pratolino.

203. *Grac. syringella (Linnaea II., S. 342.) Im Mai um Livorno sehr häufig.

204. †Grac. lacertella (Linnaea II., S. 347.) Im April und Mai bei Montenero, Antignano, Pisa auf Hutweiden gegen Sonnenuntergang fliegend.

205. Grac. quadruplella (Linnaea II., S. 354.) Anfangs Mai bei Montenero 3 Exemplare an Rosenhecken gefangen.

206. †Grac. quadrisignella (Linn. II., S. 357.) Mitte Mai bei Livorno an Ahornstämmen 2 Exemplare.

207. Grac. ononidis (Linnaea II., S. 358.) Anfang Mai bei Antignano an Schlehdorn einzeln um Sonnenuntergang.

208. *Grac. scalariella Z. nov. sp. Ende April bei Montenero, Anfang Mai bei Ardenza Abends auf Hutweiden sehr selten. [Grac. scalariella: thorace et capite cum palpis niveis, alis ant. laete brunneis, vitta dorsali interne obtuse dentata nivea. Grösser als Gr. ononidis. Kopf etwas glänzend, schneeweiss. Fühler bräunlich mit dunklerem Wurzelgliede. Maxillartaster klein, dünn, spitz, weisslich; Labialtaster länger als das Rückenschild, ziemlich schlank, sichelförmig, am Ende des 2ten Gliedes unten durch lockere Behaarung etwas verdickt, weiss; das spitze Endglied von halber Tasterlänge. Rückenschild schneeweiss, an der Schulter hell gelbbraun. An den 4 vordern Beinen sind die Schenkel graubraun, die Schienen schwarzbraun mit weisser Basis; Mittelschiene auf der Lichtseite an der Basis selbst braun; Füsse seidenglänzend weisslich, auf der Schatten-

seite mit bräunlichem Fleck an der Basis jedes Gliedes. Htbeine glänzend, am Schenkel grau, an der auf der Rückenschneide steifhaarig gefranzten Schiene graubräunlich, am bräunlichweissen Fuss mit braungrauem Fleck auf der Basis der 3 ersten Glieder. Htleib braungrau, am Bauch weisslich. — Vdflügel ziemlich schmal, angenehm hell gelbbraun. Auf dem Vdrande ist vor der Spitze ein weisser, schwarzgesäumter, nach aussen gekrümmter Haken, und vor ihm in einiger Entfernung ein weisser, schwarzgesäumter Vdrandpunkt (der auf dem rechten Vdfl. ganz fehlt); am Ende der Franzen der Flügelspitze sind 2 weisse, breitere, einander genäherte Randhaken, unter welchen sich die Grundfarbe als ein unten weiss gesäumter Längsstrich bis ans Ende der Franzen fortsetzt. Am Innenrande ist eine von der Basis ausgehende, nach innen durch schwärzliche Einfassung sehr scharf begrenzte Strieme; sie hat drei breite, stumpfe Zähne, von denen der mittelste auf jeder Seite durch eine tiefe Bucht begrenzt wird, der erste aber der kürzeste ist; sie läuft in einem weissen Strich bis ans Ende der Franzen, und fasst auf denselben die Verlängerung der Grundfarbe ein. Franzen grau. Htflügel schmal, von der Basis aus zugespitzt, grau, heller gefranzt. — Unterseite der Vdfl. grau, mit einem weisslichen, verloschenen Fleck auf dem Vdrande, an der Stelle des schwarzgesäumten Häkchens der Oberseite, und mit den 2 Häkchen der Franzen. — Das Weibchen kenne ich nicht. Mann giebt an, in der Vdflügelspitze dieser Gracilaria sei ein schwarzer Punkt mit einem kleinen Schwänzchen. Beides fehlt meinem unverflogenen Männchen gänzlich; auch ist die Flügelzeichnung nicht von der Beschaffenheit, dass in der Flügelspitze ein schwarzer Punkt sein könnte.]

209. *Gracil. Kollariella (Linnaea II., S. 363.) Anfang Mai bei Pisa in den Sümpfen um Eschen einzeln.

210. Coriscium quercetellum (Linnaea II., S. 366.) Mitte März bei Pratovecchio auf Eichen sehr häufig, zu Ende Mai in frischen Exemplaren bei Pisa, gleichfalls auf Eichen, nicht selten.

211. *Cor. alaudellum (Linnaea II., S. 369.) Bei Salviano und Antignano im April auf immergrünen Hecken in sehr verschiedenen Varietäten; Liguster gab es in der Nähe nirgends.

212. *Cor. citrinellum (Linnaea II., S. 372.) Mitte März bei Pratolino und Pratovecchio, im April bei Montenero von jungen Eichen geklopft.

213. *Ornix torquillella Z. nov. sp. Im April und Mai bei Florenz, Pisa, Livorno überall häufig an Schlehdorn. [Ornix torquillella: Alis ant. fusco-cinereis, glaucescentibus, costa albido-strigulata, ciliis apicis obtusis, externe fuscocinctis; palpis albidis, immaculatis. — Sie ist der Meleagripennella (Linnaea II., S. 374) äusserst ähnlich, unterscheidet sich aber durch folgendes: sie ist grösser (Vdfl. $2^1/_2$—$2^3/_4$''' gegen $2^1/_4$'''); ihr Gesicht bräulichgrau, heller schattirt; Taster schlan-

ker, ganz weiss, ungefleckt; Vdfl. dunkler, mit ziemlich lebhaftem, violettlichem Schimmer; die Franzen sind um die mit einem schwarzen Punkt gezeichnete Flügelspitze nicht nur auf ihrer Hälfte mit einer braunen Linie durchzogen, sondern auch an ihrem Ende in einer breiten Linie braun. Htfl. weniger spitz. Diese Art kommt nicht blos in Italien vor, sondern fliegt auch bei Wien und Jena, wahrscheinlich auch anderwärts. — Von Meleagripennella sondere ich noch als eigene Art ab: Orn. finitimella Z. Minor, al. ant. fusco-cinereis, glaucescentibus, costa albido-strigulata, ciliis apicis obtusis externe fusco-cinctis epistomio fuscescenti, palpis albidis, annulo articuli ultimi lato fusco. Sie ist noch kleiner als Meleagr. (Vdfl. 2—$2^1/_{12}$'''); ihre Vdfl. sind dunkler mit dem violettlichen Schimmer der Torquillella und mit kleineren, verloschneren Vdrandstrichelchen; die Franzen der Flügelspitze haben die vollständige braune Doppellinie als Einfassung wie Torquillella; das Gesicht ist bräunlichgrau; die weisslichen Taster haben ein an der Basis mit einem breiten, auf der Rückenseite unterbrochenen, schwarzbraunen Ringe eingefasstes Endglied. Diese Art fliegt bei Glogau (ein frisches Männchen am 25. Juli) und bei Jena. — Ornix anguliferella (Linnaea II., S. 377), die ich nach einem einzelnen Exemplare aufgestellt habe, fliegt in Breslau in einem kleinen Garten nicht selten an Obstbäumen. Sie ändert etwas in der Grösse, mehr noch in der Dunkelheit und Helligkeit der Vdfl., und namentlich in dem Dasein oder Fehlen des weisslichen Längsstrichs vor der Flügelspitze. Dagegen zeigt sie standhaft, wenn auch nicht immer gleich scharf, eine weissliche Linie, welche vom Innenwinkel aus am Htrande auf der Franzenwurzel hinzieht und mehr oder weniger fern von der Flügelspitze aufhört; diese fehlt den drei andern Arten standhaft; auch hat keine die Franzen der Flügelspitze in einem so convexen Bogen hervortretend. In der Hinterflügelform kommen sich Angulif. und Torquill. am nächsten; bei ersterer ist sie aber noch weniger spitz. Die Taster der Angulif. haben auf der Unterseite des Endgliedes ein schwärzliches Fleckchen. — Am leichtesten unterscheidet man die 4 Arten folgendermassen: 1, Franzen der Vdfl. mit doppelter brauner Linie vollständig umzogen. a, Taster ganz weiss (Torquillella). b, Taster mit einem schwärzlichen Fleckchen; Htrand der Vdfl. mit weisslicher, vom Innenwinkel ausgehender Linie (Anguliferella). c, Taster mit breitem, schwärzlichem, fast vollständigem Ringe; Htrand der Vdfl. dunkel (Finitimella.) 2, Franzen der Vdflspitze nur hinter der Hälfte mit einer braunen Linie durchzogen, davor und dahinter weiss; Gesicht weisslich; Taster mit einem grauen Fleckchen an der Unterseite des Endgliedes (Meleagripennella.) — Noch bemerke ich, dass man in der Farbe des Afterbusches keine Artverschiedenheit zu suchen habe. Er ist bei allen diesen Arten blond oder lehmgelblich, aber von oben mit grauen Haaren bedeckt; sträuben sich diese, so erscheint der Afterbusch gelblich; liegen sie auf, so scheint er eine bräunlichgraue Farbe zu haben.]

(Schluss folgt.)

Ueber
die europäischen Arten der Gattung Colon

von

G. Kraatz in Berlin.

Mehrere Excursionen während der Sommermonate des verflossenen Jahres brachten mich in den Besitz einer nicht unbedeutenden Anzahl von Exemplaren der im Ganzen seltenen Gattung Colon. Die genauere Durchmusterung derselben veranlasste mich zu einer speciellen Prüfung der überhaupt bisher beschriebenen Arten, wobei sich einige Resultate ergaben, deren Mittheilung nachstehend erfolgen soll. — Wenn auch nicht alle Schwierigkeiten gehoben sind, die sich bei der grossen Aehnlichkeit der einzelnen Arten der genaueren Unterscheidung derselben entgegenstellen, so dürfte doch mancher frühere Irrthum berichtigt, mancher Zweifel über Geschlechts- und Art-Verschiedenheit gelöst sein. Um auch über die noch zweifelhaften Punkte vollends in's Reine zu kommen, fehlt hauptsächlich ein hinreichendes Material zur genaueren Untersuchung und Vergleichung. Dass indessen diesem Mangel bei dem für die kleineren Insectenformen sich steigernden Interesse binnen Kurzem abgeholfen sein wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Einstweilen also muss um nachsichtige Beurtheilung der vorliegenden Arbeit gebeten werden.

Ausser den Exemplaren meiner eigenen Sammlung waren mir durch die Güte ihrer Besitzer sämmtliche Colon aus den Sammlungen der Herren Dohrn, Germar, Grimm, Maerkel, Riehl, denen ich hier für ihre freundliche Unterstützung nochmals meinen besten Dank sage, zur Durchsicht und Vergleichung anvertraut. Nicht minder verpflichtet bin ich dem Herrn Geheimerath Klug, durch dessen Güte mir die Vergleichung der in der hiesigen Königlichen Zoologischen Sammlung befindlichen Colon, (welche, als Typen zu Erichson's Beschreibungen in seinen Käfern der Mark Brandenburg, für mich von doppeltem Interesse waren,) gestattet wurde; sowie auch dem Herrn Dr. Schaum, durch dessen freundlichen Rath und Beistand mir die Durchsicht derselben besonders gefördert und erleichtert worden ist.

Was zuerst die Kennzeichen der Gattung Colon anbetrifft, so verweise ich auf die von Erichson und Sturm gegebene Charakteristik, und füge derselben nur einige Bemerkungen hinzu über: *Geschlechts-Unterschiede.* Der einzige von beiden Autoren angegebene, in der Erweiterung der Vorderfüsse bestehende Geschlechts-Unterschied, bedarf einer bedeutenden Modification. Die Vorderfüsse sind allerdings bei der Mehrzahl der Arten erweitert, aber alsdann bei b e i d e n Geschlechtern, und zwar beim Männchen stärker als beim Weibchen, nicht wie Erichson irrthümlich angiebt, nur beim Männchen. Bei mehreren Arten sind

die Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach und diese bilden ihrer bedeutend geringeren Anzahl halber gewissermassen eine Ausnahme von den übrigen Arten, deren Vorderfüsse erweitert sind; wie umgekehrt bei der nahe verwandten Gattung Scydmaenus, Scyd. tarsatus M & K durch erweiterte Vorderfüsse von den übrigen Arten mit einfachen Vorderfüssen abweicht. Durch diese abweichende Bildung der Vorderfüsse zerfallen demnach die Arten der Gattung Colon in 2 natürliche Gruppen, von denen die eine die Arten mit einfachen, die andere die mit erweiterten Vorderfüssen umfasst.

Die Geschlechts-Unterschiede sind indessen nicht allein in der, nur der zweiten Gruppe eigenthümlichen, stärkeren Erweiterung der Vorderfüsse des Männchen zu suchen; sie beruhen vielmehr hauptsächlich in der Bildung der hinteren Schenkel und Schienen und sind fast bei jeder Art andere. Beim Männchen sind nämlich bald die Hinterschenkel auf der Unterseite mit einem längeren Dorne oder Zahne oder einem spitzig vorspringenden Zähnchen bewaffnet; bald in der Mitte zu einem mehr oder minder vorspringenden Zahne oder nur stumpfwinklig erweitert bald breitgedrückt und nach der Spitze zu allmählig erweitert; bald sind endlich noch ausserdem die Hinterschienen in der Mitte mehr oder minder gekrümmt, oder an der Wurzel mit einem kleinen Höcker versehen oder auf der Unterseite gekerbt. Die Männchen zeichnen sich ausserdem noch oft durch bedeutendere Grösse, namentlich des Halsschildes aus, scheinen indess bei den meisten Arten viel seltener als die Weibchen zu sein. Der Umstand, dass mehrere der früheren Autoren Geschlechts-Unterschiede für specifische hielten, verringert jetzt die Anzahl der beschriebenen Arten um mehrere; so fällt Colon brevicornis Sahlb. als Weibchen des Colon dentipes fort; ebenso müssen, wie ich bei den einzelnen Beschreibungen genauer nachweisen werde, von den 6, von Erichson in seinen Käfern der Mark Brandenburg beschriebenen neuen Arten, 3 eingehen.

Vorkommen: Alle Arten kommen selten vor; man kötschert sie bei uns vor Sonnenuntergang meist einzeln an schönen windstillen Abenden auf grasreichen, etwas feuchten Plätzen (namentlich Waldwiesen), besonders während der Sommermonate Juni, Juli, August; ein einziges Exemplar kötscherte ich noch am 7. September Nachmittags von einer kleinen, dunklen Waldwiese in der Nähe von Stettin. Ausserdem findet man Colon auch im Frühjahr und Herbst unter trockenen Blättern. Chaudoir (Bull. de Moscou 1845 No. III. p. 206) giebt über ihr Vorkommen bei Kiew folgende Notiz: „Ich kann nicht mit Stillschweigen übergehen, dass von den 14 Arten, die ich gesammelt, 11 auf dem Grase in einem Birkenwäldchen, in einer trockenen Gegend gefunden sind, auf einer Strecke von 100 Quadrat-Toisen,

und trotz der eifrigsten Nachforschungen niemals wo anders, und zwar an einigen warmen Mai-Abenden."

Erste Gruppe: Die Vorderschienen und Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach.

1. *C. Viennensis:* Oblongus, fuscus, fulvo-pubescens, subtilius dense punctatus, *antennarum clava ferruginea*, thorace longiore, angulis posticis obtusis, *elytris distincte substriatis*. — Long. 1 — $1^3/_8$ lin.

Mas: Femoribus posticis compressis, apice dilatatis, angulatis; tibiis posticis incurvatis, subtus crenulatis.

Colon Viennensis Herbst Kaef. VII. 225. 1. t. 109. f. 10. — Erichs. Kaef. d. Mark I. 245. 2. — Sturm Ins. XIV. 52. 2. t. 280. f. d. D. e. f. — Redtenb. Faun. Austr. 146. 8.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Colon languidus Erichs. Kaef. d. Mark I. 251. 11. (ex parte). — Sturm Ins. XIV. 70. 12. t. 283. f. b. B. — Redtenb. Fauna Austr. 146. 9.

Länglich, flach gewölbt, dunkelbraun, mit anliegenden, bräunlich gelben glänzenden Haaren ziemlich dicht bekleidet. Die Fühler sind stets dunkelgelbroth, die Keule mässig stark, ebenfalls gelbroth. Der Kopf ist klein, dunkelbraun, dicht und fein punctirt, das Maul röthlich. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, nach vorn allmählig verengt, an den Seiten sehr schwach gerundet, leicht gewölbt, dicht, fein und etwas seicht punctirt; der Hinterrand auf jeder Seite leicht ausgebuchtet, die Hinterwinkel schräg abgeschnitten, die Ecken abgestumpft. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, nach hinten schwach verengt, stumpf zugespitzt, sanft gewölbt, fein und dicht punctirt, mit deutlichen regelmässigen Längsstreifen. Die Beine sind rothbraun, die Vorderschienen ziemlich lang, in der Mitte ein wenig verdickt, neben der Spitze so dünn als oben, die Spitze selbst an der inneren Seite, wo die Dornen eingelenkt sind, etwas erweitert. Die Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach.

Die Hinterschenkel des Männchen sind breitgedrückt, nach der Spitze zu allmählig stark erweitert, an der Spitze selbst rechtwinklig abgeschnitten, mit einem stumpfen Zähnchen hinter der Mitte, auf der Unterseite von der Wurzel bis zum Zähnchen äusserss fein gekerbt. Die Hinterschienen sind etwas gebogen, auf der Unterseite fein gekerbt.

Die Hinterschenkel der Weibchen sind etwas zusammengedrückt; die Hinterschienen einfach, d. h. ungebogen und ungekerbt.

Diese Art ist gesammelt: in der Mark Brandenburg (bei Berlin, mehrere Pärchen von mir); in Hessen (bei Cassel, Riehl!);

in der sächsischen Schweiz (bei St. Wehlen, Märkel!); in Oesterreich (bei Wien in Mehrzahl von Hampe); ferner in Volhynien (bei Kiew, nach Chaudoir).

Note I. Das von Erichson beschriebene und das unausgefärbte Exemplar, welches der Herbst'schen Beschreibung als Typus gedient, sind beide Männchen, nicht wie Erichson, durch die einfachen Vorderfüsse verleitet, angiebt: Weibchen. Das wirkliche Weibchen des C. Viennensis Hb. hat Erichson als C. languidus in seinen Käfern der Mark beschrieben. Ich habe die 4 Originalexemplare der hiesigen Königlichen Zoologischen Sammlung, nach denen die Beschreibung des C. languidus Er. entworfen, genau verglichen: es sind 3 C. Viennensis Hb. ♀ und ein C. appendiculatus Sahlb. ♀. Die ersteren drei stimmen, bis auf die Geschlechts-Unterschiede, in Bau, Färbung und Punctirung vollkommen mit C. Viennensis Hb. überein, namentlich besitzen sie die gelbrothen Fühler, welche diese Species besonders charakterisiren. Das 4te Exemplar ist ein C. appendiculatus Sahlb. ♀, auf welches Erichson's Worte in seiner Beschreibung des C. languidus zu beziehen sind: zuweilen die 3 vorletzten Glieder der Keule braun. Die Vorderschienen aller 4 Exemplare steckten tief im Gummi, so dass Erichson's Worte: die Vorderschienen gegen die Spitze etwas erweitert, wohl nicht auf eine genaue Untersuchung basirt waren. Ich glaube hiermit die Identität des C. languidus Er. mit dem C. Viennensis Hb. hinlänglich nachgewiesen und helleres Licht über eine Art verbreitet zu haben, unter deren Namen ich eine Reihe verschiedener Colon Arten erhielt.

Note II. Ueber Erichson's Anmerkung zum C. Viennensis Hb. siehe C. dentipes Sahlb. Note I. am Ende.

2. *C. bidentatus:* Oblongus, nigro-fuscus, griseo-pubescens, subtilius dense punctatus, antennarum clava fusca, thorace longiore, angulis posticis obtusis, elytris substriatis. — Long. 1 — 1⅓ lin.

Mas: Femoribus tibiisque posticis unidentatis.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Erichs. Kaef. d. Mark I. 247. 6. — Sturm Ins. XIV. 60. 6. t. 281. f. c. C. d. — Redtenb. Fauna Austr. 146. 8.

Catops bidentatus Sahlb. Ins. Fenn. 95. 7. — Gyll. Ins. Suec. IV. 317. 4 — 5.

Dem C. Viennensis nahe verwandt, durch die Schenkelbildung des Männchen, dunkle Fühlerkeule, weniger deutliche Längsstreifen der Flügeldecken, mehr gleichbreite Gestalt und schwarzbraune Färbung unterschieden, gelblich greis seidenartig behaart.

Die Fühler sind braunroth, die Keule dunkel oder schwarzbraun, die Spitze des Endgliedes röthlich. Der Kopf ist klein, dicht und fein punktirt. Das Halsschild wie beim vorigen, dicht, fein und ziemlich seicht punktirt, etwas gewölbt, beinahe so lang als breit, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn verengt, die Hinterwinkel sehr stumpf, der Hinterrand beiderseits leicht ausgebuchtet. Die Flügeldecken sind dicht und fein punktirt, mit schwachen, nicht ganz regelmässigen Spuren von Längsstreifen. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen schmal, die Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. Die Hinterschenkel des Männchen sind etwas verdickt, hinter der Mitte mit einem etwas vorspringenden Zähnchen versehen, auf der Unterseite bis zum Zähnchen fein gekerbt; an der Wurzel der ungekerbten Hinterschienen befindet sich ein stumpfes, höckerartiges Zähnchen.

Die Hinterbeine des Weibchen sind einfach.

Diese Art ist gesammelt: in der Mark Brandenburg (bei Berlin, von Schüppel, in Mehrzahl von Ruthe, einige von mir); in Schlesien (Grimm!); ferner in Volhynien (bei Kiew im September unter trockenen Blättern von Chaudoir), und in Finnland (nach Sahlberg).

Note 1. Das von Erichson in seinen Kaef. d. Mark beschriebene Exemplar, so wie das ihm von Sahlberg aus Finnland mitgetheilte, sind beides männliche Exemplare, nicht weibliche, wie Erichson, durch die einfachen Vorderfüsse und Schienen getäuscht, angiebt.

3. *C. puncticollis m.* Oblongo-ovatus, nigro-fuscus, fulvo-pubescens, *thorace magno*, *dense et fortiter punctato*, angulis posticis rotundatis, elytris substriatis, minus subtiliter punctatis. — Long. 1 — 1¼ lin.

Mas: Femoribus posticis subtus subtilissime crenulatis, dente magno acuto, *subtus crenulato*, armatis, tibiis posticis subtus subtilissime crenulatis.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Colon dentipes Erichs. Kaef. d. Mark I. 247. 5. — Sturm Ins. XIV. 58. 5. t. 281. f. a. A. b. — Heer Fauna Col. Helv. I. 385. 2. — Redtb. Fauna Austr. 145. 2.

Kürzer und gedrungener als C. bidentatus, eiförmig, ziemlich stark gewölbt, schwarzbraun, mit bräunlich-gelben, anliegenden, glänzenden Härchen bekleidet, durch das grosse, stark punktirte Halsschild besonders ausgezeichnet.

Die Fühler sind rothbraun, die Keule mässig stark, wenig abgesetzt, bis auf die Spitze dunkelbraun. Der Kopf ist klein, stark punktirt, das Maul röthlich. Das Halsschild ist gross,

gewölbt, so lang als breit, nach vorn verengt, an den Seiten schwach gerundet, hinter der Mitte breiter als die Flügeldecken, dicht und stark punktirt, der Hinterrand beiderseits leicht ausgebuchtet, die Hinterecken stumpf abgerundet. Die Flügeldecken eiförmig, ziemlich gewölbt, nach hinten etwas zugespitzt, dicht und nur mässig fein punktirt, ausser dem tiefen Nathstreifen zeigen sie stets Spuren von Längsstreifen. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen und Füsse bei beiden Geschlechtern einfach. Die Hinterschenkel des Männchen sind etwas zusammengedrückt, am unteren Rande fein gekerbt, hinter der Mitte mit einem starken, etwas gekrümmten, spitzigen, auf der Unterseite ebenfalls gekerbten Zahne bewaffnet. Die Hinterschienen sind auf der Unterseite über der Mitte äusserst leicht ausgebuchtet, fein gekerbt.

Die Hinterbeine des Weibchen sind einfach.

Diese Art scheint bis jetzt nur bei Berlin und zwar einzeln von Erichson, Weber und mir, in Mehrzahl von Herrn Ruthe gesammelt zu sein.

Note I. Die beiden von Erichson als C. dentipes Sahlb. beschriebenen Exemplare gehören nicht zu dem von Sahlberg beschriebenen C. dentipes, sondern sind eine neue Art, der ich den Namen C. puncticollis ertheilt. Das Weitere siehe unter C. dentipes Sahlb.

Note II. Durch die einfachen Vorderfüsse getäuscht, beschrieb auch bei dieser Art Erichson die Männchen als Weibchen; letztere waren ihm unbekannt und haben einfache Hinterbeine.

Note III. Da es unbestimmt ist, ob die übrigen Autoren den C. dentipes Sahlb. oder C. dentipes Er. als C. dentipes Sahlb. angesehen haben, so habe ich dieselben, da sich ihre Beschreibungen meistens auf die Erichson'sche beziehen, einstweilen auch unter dem C. puncticollis m. (dentipes Er.) und nicht unter C. dentipes Sahlb. citirt.

4. *C. serripes:* Oblongo-ovatus, nigro-fuscus, fulvopubescens, subtilissime punctatus; thorace majore, coleopteris latiore, angulis posticis fere rotundatis. Long. 1 lin.

Mas: Femoribus posticis subtus subtiliter crenulatis, ante apicem denticulo armatis, tibiis posticis subrectis, subtus subtilissime crenulatis.

Erichs. Kaef. d. Mark I. 248. 7. — Sturm Ins. XIV. 62. 7. t. 281. f. e. E. — Heer Fauna Col. Helv. I. 385. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 146. 7.

Catops serripes Sahlb. Ins. Fenn. 95. 8. — Gyll. Ins. Suec. IV. 318. 4 — 5.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Colon fusculus Erichs. Kaef. d. Mark I. 250. 10. — Sturm Ins. XIV. 69. 11. t. 283. f. c. C. — Heer Faun. Col. Helv. I. 385. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 146. 10.

Eiförmig, ziemlich gewölbt, schwarzbraun, mit bräunlich gelben, anliegenden, glänzenden Härchen bekleidet, in der Gestalt dem C. puncticollis am nächsten stehend, jedoch kleiner, ebenfalls durch ein grosses, mässig fein punktirtes Halsschild und äusserst dicht und fein punktirte Flügeldecken, mit sehr schwachen Spuren von Längsstreifen, ausgezeichnet.

Die Fühler sind rothbraun, die Keule nur mässig stark, wenig abgesetzt, mehr oder minder schwärzlich braun. Der Kopf ist ziemlich dicht und deutlich punktirt. Das Halsschild ist dicht und an den Seiten weniger fein punktirt, gewölbt, an den Seiten etwas gerundet, nach vorn verengt, vor dem Hinterrande breiter als die Flügeldecken; der Hinterrand neben der Mitte leicht ausgebuchtet, die Hinterecken stumpf abgerundet. Die Flügeldecken sind äusserst dicht und fein punktirt, stumpf zugespitzt, in der Regel mit sehr schwachen Spuren von Längsstreifen, namentlich auf der Vorderseite. Die Beine sind braunroth, die Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach.

Die Hinterschenkel des Männchen zusammengedrückt, wenig verdickt, am Unterrande fein gekerbt, vor der Spitze mit einem wenig vorspringenden Zähnchen versehen; die Hinterschienen über der Mitte äusserst leicht ausgebuchtet, auf der Unterseite fein gekerbt.

Die Hinterbeine des Weibchen sind einfach.

Diese Art ist gesammelt: in der Mark Brandenburg (bei Berlin, von Erichson und mir); in Pommern (in der Nähe Stettins, von mir); in Hessen (bei Cassel, Riehl!); im Thüringer Walde (bei Finsterbergen, Kellner!); ferner in der Schweiz (bei Dübendorf, nach Heer); in Volhynien (bei Kiew, Chaudoir!); in Finnland (nach Sahlberg), und in England (bei Holywood, im Juni, ein Exemplar von Haliday).

Note I. Die beiden von Erichson in seinen Kaef. d. Mark beschriebenen Exemplare sind wiederum männliche, nicht wie er angiebt, weibliche; das Weibchen des C. serripes ist von Erichson als C. fusculus beschrieben; die, bis auf die Geschlechts-Unterschiede, genau übereinstimmenden Beschreibungen, so wie der Vergleich der Original-Exemplare, haben mich vollkommen von der Identität beider Arten überzeugt.

Zweite Gruppe: Die Vorderschienen und Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern erweitert, und zwar die Vorderfüsse beim Männchen stärker als beim Weibchen.

5. *C. claviger:* Oblongus, nigro fuscus, fulvo-pubescens, *antennarum clava magna, incrassata, nigra*, apice rufescente, thorace longiore, creberrime punctato, *angulis posticis fere acutis*, creberrime, minus subtiliter punctatis. — Long. $^7/_8$ — $1^1/_3$ lin.

Mas: Femoribus posticis compressis, medio subdentatis; tibiis posticis subtilissime crenulatis, apice incrassato-incurvatis.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Herbst Kaef. VII. 226. 2. t. 109. f. 11. — Erichs. Kaef. d. Mark I. 244. 1. — Sturm Ins. XIV. 50. 1. t. 279. a. A. — Heer Faun. Col. Helv. I. 384. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 146. 6.

Länglich, fast walzenförmig, vorn und hinten stumpf zugespitzt, bräunlich schwarz, greisgelb behaart, durch seine sehr starke Fühlerkeule und das äusserst dicht und mässig fein punktirte, längsgestrichelte Halsschild mit scharfen Hinterecken ausgezeichnet.

Die Fühler bräunlich roth, die drei vorletzten Glieder der glänzend schwarzen Keule sehr gross und stark, noch einmal so breit als lang, das letzte Glied kaum halb so gross als das vorhergehende, sehr kurz, das stumpfe Ende röthlich. Der Kopf dicht punktirt, das Maul röthlich. Das Halsschild beinahe so lang als breit, von der Mitte an nach vorn allmählig verengt, mässig fein und äusserst dicht punktirt, so dass die Punkte vielfach in kleine Längsstreifen zusammenfliessen; die eingezogenen Ecken treten meistens scharf rechtwinklig hervor; der Hinterrand ist jederseits fast unmerklich ausgebuchtet. Die Flügeldecken sind etwas mehr als doppelt so lang als das Halsschild, länglich eiförmig, ausser dem gewöhnlichen Streif an der Naht und am Aussenrande ohne jede Spur von Längsstreifen, mässig fein und sehr dicht und regelmässig punktirt, so dass die Punkte, von vorn gesehen, sehr dicht gedrängte Längsreihen bilden; in anderen Richtungen erscheinen die Flügeldecken sehr fein gekörnelt. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen von der Wurzel nach der Spitze zu bei beiden Geschlechtern dreieckig erweitert, die äussere Ecke der Spitze etwas ausgezogen.

Die Vorderfüsse des Männchen sind viel stärker erweitert als die des Weibchen, die Hinterschenkel sind gross, breitgedrückt, in der Mitte zu einem breiten, wenig vorspringenden, dreieckigen Zahne erweitert, an der Spitze stumpfwinklig. Die

Hinterschienen sind in der Mitte einwärts gekrümmt, oben dünn, von der Mitte zur Spitze allmählig etwas erweitert, am Unterrande fein gekerbt.

Die Hinterbeine des Weibchen sind einfach.

Diese Art ist gesammelt: in der Mark Brandenburg (bei Berlin zuerst von Weber, von mir in grösserer Anzahl); in Sachsen (bei St. Wehlen, Märkel!); in Oesterreich (bei Wien nach Herbst).

Note I. Erichson hat nur ein Männchen gekannt; die Weibchen unterscheiden sich, wie bei den übrigen Arten, durch einfache Hinterschenkel. Unter den von mir gefangenen Exemplaren befanden sich ungefähr 4mal so viel Weibchen als Männchen.

6. *C. pubescens m.* Oblongus, nigro-fuscus, fulvo-pubescens, thorace longiore, *dense et fortiter punctato*, angulis posticis fere rectis, elytris dense subtiliter punctatis. — Long. 1 — $1^3/_8$ lin.

Mas: Femoribus posticis compressis, medio subdentatis, tibiis posticis subtilissime crenulatis, apice incrassato-incurvatis.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Länglich, fast walzenförmig, bräunlich schwarz, mit grünlich greiser schimmernder Behaarung bekleidet, dem C. claviger am nächsten stehend, durch anders gebildete Fühler, weniger dicht und stärker punktirtes Halsschild und feiner punktirte Flügeldecken sehr wohl zu unterscheiden.

Die Fühler sind rothbraun, die Keule mehr dunkelbraun, bisweilen schwärzlich, nach der Spitze zu am breitesten, das letzte Glied derselben mindestens eben so breit und beinahe halb mal so lang als das vorhergehende, sehr stumpf zugespitzt, an der Spitze röthlich. Der Kopf ist schwärzlich, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist nicht ganz so lang als breit, hinter der Mitte am breitesten, flach gewölbt, nach vorn verengt, dicht und ziemlich stark punktirt, jedoch nicht längsgestrichelt; die Hinterecken ziemlich stumpf, der Hinterrand beiderseits leicht ausgebuchtet. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, dicht und fein punktirt, ausser dem gewöhnlichen Nathstreif ohne Spuren von Längsstreifen. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen bei beiden Geschlechtern nach der Spitze zu dreieckig erweitert. Die Vorderschienen und Füsse beim Männchen stärker erweitert als beim Weibchen, die Hinterschenkel sind gross, flach gedrückt, in der Mitte zu einem breiten, mässig vorspringenden, dreieckigen Zahne erweitert, an der Spitze einen rechten Winkel bildend. Die Hinterschienen wie beim vorigen.

Die Hinterbeine des Weibchen einfach.

Diese Art ist in der sächsischen Schweiz bei St. Wehlen von Märkel in Mehrzahl gesammelt; ausserdem bei Wien von

Hampe in besonders grossen Exemplaren. Auch von dieser Art habe ich nur wenige Männchen beobachtet.

7. *C. murinus m.* Oblongus, nigro-fuscus, fulvo-pubescens, thorace longiore, angulis posticis obtusis, elytris dense subtilissime punctatis. — Long. $1^1/_8$ — $1^3/_8$ lin.

Mas: Tibiis anticis medio fortiter dilatatis, femoribus posticis compressis, spina parum incurvata, apice acuminata, armatis; tibiis posticis apice incrassato incurvatis, haud crenulatis.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Länglich eiförmig, bräunlich schwarz, flach gewölbt, mit dichter, gelblich greiser, schimmernder Behaarung bekleidet, von den beiden vorhergehenden Arten durch flachere, breitere Gestalt, etwas schwächere Fühlerkeule und sehr fein und dicht, chagrinartig punktirtes Halsschild wohl unterschieden.

Die Fühler sind rothbraun, die Keule mässig stark, das erste Glied derselben länger als jedes der beiden folgenden, das letzte etwas schmäler als das vorhergehende, aber bedeutend länger, in der Regel stumpf zugespitzt, die Spitze röthlich. Der Kopf schwärzlich, dicht punktirt, das Halsschild beinahe so lang als breit, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn verengt, sehr fein und dicht, chagrinartig punktirt; die Hinterecken stumpf, der Hinterrand beiderseits leicht ausgebuchtet. Die Flügeldecken sind mehr als doppelt so lang als das Halsschild, länglich eiförmig, ohne Spur von Längsstreifen, ziemlich fein und dicht regelmässig punktirt, so dass sie in gewissen Richtungen ganz feine Längsreihen zeigen, aber nie gekörnelt erscheinen. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen bei beiden Geschlechtern, namentlich an der Spitze, stark dreieckig erweitert. Die Vorderfüsse des Männchen stärker erweitert als die des Weibchen, die Hinterschenkel gross, breitgedrückt, in der Mitte mit einem hervorspringenden, spitzigen, etwas nach unten gekrümmten Zahne bewaffnet, der nach der Grösse der Exemplare ebenfalls in der Grösse variirt. Die Hinterschienen sind in der Mitte einwärts gekrümmt, von der Mitte zur Spitze allmählig erweitert, unten nicht gekerbt.

Die Hinterbeine des Weibchen einfach.

Diese Art ist in Mehrzahl bei Wien von Hampe gesammelt und als C. languidus von ihm verschickt worden; ferner in Italien (Stentz!); in Sicilien (Zeller!); in Ungarn (Friwaldsky!).

Note. Die beiden letzten Arten kommen im nördlichen Deutschland, wie es scheint, gar nicht vor; sie sind, namentlich die erste, dem C. claviger nahe verwandt, indess nach den angegebenen Unterschieden ohne Mühe von einander zu trennen.

8. *C. dentipes.* Oblongo-ovatus, fuscus, fulvo-pubescens, *antennis pedibusque ferrugineis*, thorace transverso, angulis posticis obtusiusculis. Long. $1^1/_4$ — $1^1/_8$ lin.

Mas: Femoribus posticis apice crassioribus, spina elongata, arcuata, acuta, latere interiore haud crenulata, armatis, *tibiis rectis.*

Catops dentipes Sahlb. Ins. Fenn. I. 93. 5. — Gyll. Ins. Suec. IV. 316. 4 — 5.

Colon spinipes Haliday Newman Entom. p. 190. 4.

Fem. Femoribus posticis simplicibus.

Catops brevicornis Sahlb. Ins. Fenn. I. 93. 4.

Länglich elliptisch, flach gewölbt, braun, mit gelblich greiser, schimmernder Behaarung bekleidet, durch flache, breite Gestalt, dichte und deutliche Punktirung des Halsschildes, rothbraune, wenig abgesetzte Fühlerkeule und den Mangel von Längsstreifen auf den Flügeldecken, namentlich von dem folgenden, wohl unterschieden und ausgezeichnet.

Die Fühler sind rothbraun, etwas stärker als bei den übrigen Arten, wodurch die mässig starke, kaum dunkler gefärbte Keule weniger abgesetzt, die Fühler selbst etwas kürzer erscheinen (was auch wahrscheinlich Sahlberg veranlasst hat, dem Weibchen dieser Art den Namen C. brevicornis zu geben). Der Kopf ist schwarzbraun, verhältnissmässig klein, dicht und ziemlich deutlich punktirt. Das Halsschild ist merklich kürzer als breit, neben dem Hinterrande von der Breite der Flügeldeckenwurzel, nach vorn schwach verengt, an den Seiten sanft gerundet, sehr flach gewölbt, weniger dicht und bei weitem deutlicher als beim C. appendiculatus punktirt; der Hinterrand ist beiderseits leicht ausgebuchtet. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, hinten stumpf abgerundet, regelmässig ziemlich dicht und fein punktirt, ausser dem tiefen Nathstreifen ohne jede Spur von Längsstreifen. Die Beine sind rostroth, die Vorderschienen bei beiden Geschlechtern ziemlich kurz, gerade, schwach erweitert.

Die Vorderfüsse des Männchen sind stärker erweitert als die des Weibchen; die Hinterschenkel mässig stark, etwas zusammengedrückt, am Unterrande ungekerbt, vor der Spitze mit einem langen, schräg nach unten gekrümmten Zahne bewaffnet.

Die Hinterbeine des Weibchen sind einfach.

Diese Art ist gesammelt: in der Mark Brandenburg (bei Berlin zuerst von mir in mehreren Exemplaren beiderlei Geschlechts aufgefunden); in Sachsen (bei St. Wehlen, Märkel!); in Hessen (bei Cassel, Riehl!); ferner in Volhynien (bei Kiew, Chaudoir!); in Finnland (Sahlberg!); in England (bei Holywood, im Juni, Haliday!).

Note I. Mit dieser Art ist nicht zu verwechseln C. dentipes Er. (puncticollis m.) der ersten Gruppe. Erichson hat weder, wie Sturm, von Sahlberg stammende Original-Exemplare des C. dentipes besessen, noch überhaupt diese Art gekannt. Er beschrieb als C. dentipes eine bis jetzt, wie es scheint, nur bei Berlin aufgefundene Species, deren Hinterschenkel ebenfalls mit einem starken Zahne bewaffnet, auf der Unterseite aber gekerbt sind, während letzteres beim C. dentipes Sahlb. nicht der Fall ist, Sahlberg auch nichts davon in seiner Beschreibung erwähnt. Sturm, welcher, wie er selbst angiebt, von Sahlberg mitgetheilte Originalexemplare des C. dentipes besass, bildet ihn sehr treffend, die Unterseite des Schenkelzahnes jedoch, wahrscheinlich durch die Erichson'sche Beschreibung verführt, fälschlich mit feinen Kerben ab. Die Folge dieses Irrthums war, dass einige Jahre später, Haliday (in Newman's Entom. p. 190. 4) eine, dem C. dentipes sehr nahe verwandte, angeblich neue Art: C. spinipes beschrieb, die sich nur durch ungekerbte Unterseite der Hinterschenkel vom C. dentipes unterschied, in Wahrheit aber nichts anderes ist, als dies Thier selbst, und daher wieder eingehen muss. Ein Hinterbein des C. dentipes Sahlb. wurde schon von Herbst auf der Instructionstafel T. f. 3 (pars VII.) abgebildet, und ist somit Erichson's Zweifel gelöst, den er (i. s. Kaef. d. M. I. 246) in der Anmerkung zum C. Viennensis ausspricht: „Das von Herbst auf der Instructionstafel T. f. 3 abgebildete Hinterbein gehört vielleicht der folgenden, schwerlich aber dem Männchen dieser Art an. Herbst hat den Käfer nicht selbst besessen, sondern die auf Geschlechtsverschiedenheit sich beziehenden Notizen aus brieflichen Nachrichten aufgenommen. Es ist daher auch über das angebliche Männchen nicht in's Reine zu kommen.

Das Weibchen des C. dentipes ist von Sahlberg als brevicornis beschrieben; die Vergleichung hier gesammelter Weibchen mit Sahlberg'schen Originalexemplaren hat mich von der vollkommenen Identität beider überzeugt.

9. *C. appendiculatus.* Oblongo-ovatus, fuscus, fulvopubescens, thorace transverso, coleopterorum latitudine, angulis posticis obtusis, *elytris substriatis.* — Long. 1 — $1^3/_8$ lin.

Mas: Femoribus posticis appendiculo dentiformi, apice pilosa instructis, tibiis posticis apice incrassato-incurvatis.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Erichs. Kaef. d. Mark I. 246. 3. — Sturm Ins. XIV. 54. 3. t. 280. f. a. A. b. — Redtenb. Faun. Austr. 145. 3.

Catops appendiculatus Sahlb. Ins. Fenn. 94. 6. — Zetterst. Act. Holm. 1824. p. 152. 45. — Gyll. Ins. Suec. IV. 317. 4 — 5.

Länglich elliptisch, mässig gewölbt, dunkelbraun, mit gelblich greiser, schimmernder Behaarung bekleidet, durch die glänzende, schwärzlich braune Fühlerkeule, sehr feine und dichte Punktirung und die Spuren von Längsstreifen auf den Flügeldecken ausgezeichnet.

Die Fühler sind rothbraun, die 3 vorletzten Glieder der ziemlich starken Keule stets schwärzlich braun, das letzte Glied rostfarbig. Der Kopf schwarzbraun, das Maul rothbraun, dicht punktirt. Das Halsschild merklich kürzer als breit, neben dem Hinterrande von der Breite der Flügeldeckenwurzel, nach vorn verengt, an den Seiten sanft gerundet, flach gewölbt, äusserst dicht und fein punktirt; der Hinterrand beiderseits ziemlich tief ausgebuchtet. Die Flügeldecken sind von der Wurzel nach der Spitze zu allmählig in Eiform verengt, flach gewölbt, sehr dicht und fein punktirt, ausser dem tiefen Nathstreifen stets mit schwachen Spuren von Längsstreifen, besonders auf der vorderen Hälfte. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen bei beiden Geschlechtern fast dreieckig erweitert.

Die Vorderfüsse des Männchen stärker erweitert als die des Weibchen; die Hinterschenkel sind etwas keulenförmig, hinter der Mitte der Innenseite mit einem ziemlich langen, schräg nach unten gerichteten Dorne bewaffnet, dessen Ende nicht zugespitzt, sondern bogenförmig ausgeschnitten und an der Schnittfläche mit Härchen besetzt ist; die Hinterschienen sind unter der Mitte einwärts gekrümmt.

Die Hinterbeine des Weibchen sind einfach, die Schenkel ziemlich stark.

Diese Art ist gesammelt: in der Mark Brandenburg (bei Berlin, von Erichson, Weber und mir); in Hessen (bei Cassel, Riehl!); in Thüringen (bei Finsterbergen, Kellner!); ferner in Oesterreich (nach Redtenbacher); in Volhynien (bei Kiew, Chaudoir!); in Finnland (nach Sahlberg) und in England (bei Holy wood, Haliday!).

Note I. Das Weibchen ist von Erichson mit dem Weibchen von C. Viennensis unter C. languidus verbunden worden.

Note II. Der Sturm'schen Figur fehlt die Andeutung der Längsstreifen.

10. *C. calcaratus.* Oblongo-ovatus, *ferrugineus*, fulvopubescens, thorace transverso, angulis posticis obtusiusculis. — Long. 3/4 lin.

Mas: Femoribus posticis appendiculo dentiformi, apice pilosa instructis, tibiis posticis apice incrassato-incurvatis.

Erichs. Kaef. d. Mark I. 264. 4. — Sturm Ins. XIV. 56. 4. t. 280. f. g. G. h. — Redtenb. Faun. Austr. 145. 3.

Fem. Pedibus posticis simplicibus.

Colon pygmaeus Erichs. Kaef. d. Mark I. 251. 12. — Sturm Ins. XIV. 72. 13. — Redtenb. Faun. Austr. 772. Gatt. 103.

Flach gewölbt, röthlich braun, mit gelblich greiser, schimmernder Behaarung bekleidet, von der Gestalt des C. appendiculatus, jedoch nur halb so gross, durch hellere Färbung, dicht aber weniger fein und sehr regelmässig punktirte Flügeldecken ohne jede Spur von Längsstreifen wohl von demselben unterschieden.

Die Fühler sind rothbraun, die drei vorletzten Glieder so wie die Wurzel des letzten schwarzbraun Der Kopf schwarzbraun, das Maul röthlich, dicht und fein punktirt. Das Halsschild beinahe um $1/3$ breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn ziemlich stark verengt, flach gewölbt, sehr dicht und fein punktirt; der Hinterrand neben der Mitte leicht ausgebuchtet, die Hinterwinkel wenig stumpf. Die Flügeldecken sind dicht und fein regelmässig punktirt, ohne Spur von Längsstreifen. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen bei beiden Geschlechtern dreieckig erweitert.

Die Vorderfüsse des Männchen stärker erweitert als die des Weibchen. Die Hinterschenkel und Schienen ganz wie bei der vorigen Art.

Die Hinterbeine des Weibchen einfach.

Diese Art ist gesammelt: in der Mark Brandenburg (bei Berlin, von Weber und mir); in Oesterreich (nach Redtenbacher).

Note I. Ich habe mich durch Vergleichung der Original-Exemplare überzeugt, dass C. pygmaeus Er. das Weibchen zu seinem C. calcaratus ist, und nicht das Männchen einer eigenen Species.

(Schluss folgt.)

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe offen unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin" und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin." Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland in Stettin.